



Presseschau vom 13.08.2022

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, snanews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondenT* und *Timer*) gekennzeichnet. Die Wiedergabe russischer und anderer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet. Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Die Online-Version ist unter <https://alternativepresseschau.wordpress.com/> erreichbar.

Technischer Hinweis:

Bei den ‚Lesetipps‘ und für Bilder verwenden wir externe Verweise auf die Originalquellen. Wegen aktuell bestehender Einschränkungen innerhalb der EU kann es vorkommen, dass einzelne Verweise zeitweilig nicht funktionieren.

In vielen Fällen lässt sich das Problem beheben, indem man in den Verbindungseinstellungen des jeweiligen Browsers ‚DNS über HTTPS‘ aktiviert ([Anleitungen](#) u.a. [hier](#)) und einen geeigneten DNS-Server (z.B. Cloudflare) festlegt.

Reicht das nicht aus, bietet sich die Nutzung eines VPN mit einem Server außerhalb der EU an. Ein Beispiel hierfür ist [ZenMate](#), das für alle gängigen Browser als kostenlose Erweiterung verfügbar ist. In der kostenlosen Version eignen sich hier die Server in den USA und Singapur.

Referenzierte Bilder werden manchmal nicht sofort angezeigt, weil die jeweiligen Quellen eine eingebaute DDoS-Prüfung verwenden. Hier hilft meist, das jeweilige Bild über das Kontextmenü des Browsers explizit neu zu laden.

Außer der Reihe – Lesetipps:

de.rt.com: Live-Ticker zum Ukraine-Krieg

Russland führt gemeinsam mit den Streitkräften der Donbass-Republiken eine Militäroperation in der Ukraine durch. Der Westen reagiert mit immer neuen Waffenlieferungen an die Ukraine und beispiellosen Sanktionen. Hier lesen Sie die neuesten Entwicklungen. ...

<https://kurz.rt.com/2tg9> bzw. [hier](#)

Dagmar Henn: Wie sich die Herrschenden um die "Delegitimierung des Staates" sorgen – und wo das alles enden kann

Wie schon gegen die Corona-Maßnahmen, werden auch gegen den bevorstehenden Habeck-Winter nur angebliche Staatsfeinde demonstrieren, so lautet die von Medien und Politik verbreitete Prophezeiung. Ihr Gerede über "Delegitimierung des Staates" ist aber historisch alles andere als unschuldig. ...

<https://kurz.rt.com/34n6> bzw. [hier](#)

Caitlin Johnstone: China ist besser als die USA – außer bei der Propaganda

Notizen vom Rande der Narrativ-Matrix: Die australische Journalistin Caitlin Johnstone teilt ihre Gedanken zu den amerikanisch-chinesischen Beziehungen. Sie zeigt auf, dass auch seitens des Westens massive Propaganda betrieben wird und dass wir bereits mitten in einer totalitären Dystopie leben. ...

<https://kurz.rt.com/34hq> bzw. [hier](#)

Eva Bartlett: Die Ukraine streut verbotene Antipersonenminen – der Westen schweigt

Der Westen schweigt, nachdem die Ukraine Zivilisten in Donezk mit verbotenen "Schmetterlings"-Minen terrorisiert. Der Einsatz von PFM-1-Minen gegen Zivilisten ist durch die Genfer Konventionen verboten – aber das hält die Ukraine offensichtlich nicht davon ab, diese zu verwenden. ...

<https://kurz.rt.com/34dd> bzw. [hier](#)

Nikita: Hitlervergleiche und Schröder-Bashing: Ansichten einer deutschen Botschafterin

Begeisterung und Unterstützung der meisten Deutschen für die Kiewer Sache, Putin als neuer Hitler, Konzentrationslager für Ukrainer, Hetze gegen Gerhard Schröder – ein Interview der deutschen Botschafterin in Kiew wirft Fragen auf. ...

<https://kurz.rt.com/34oi> bzw. [hier](#)

Sergei Gusarow: Für den Wiederaufbau der Infrastruktur: Fährverbindung von Jeisk nach Mariupol eröffnet

Zwischen Jeisk und Mariupol verkehrt nun regelmäßig eine Fähre. Das gab das Verteidigungsministerium Russlands bekannt. Nach Angaben der Behörde wird die Route für die Lieferung von Gütern genutzt, die zur Wiederherstellung der Infrastruktur in Mariupol und anderen Siedlungen im Donbass erforderlich sind. ...

<https://kurz.rt.com/34jg> bzw. [hier](#)

Alexander Männer: "Westintegration": Moldawien riskiert Wiederholung der Tragödie der Ukraine – Teil 1

Zu den tragischen Folgen der seit über acht Jahren andauernden Ukraine-Krise zählt die Gefahr, dass auch weitere ehemalige Sowjetrepubliken in den Konflikt hineingeraten können.

...

<https://kurz.rt.com/34e0> bzw. [hier](#)

abends/nachts:

19:50 de.rt.com: **Bloomberg: Tschechien wird EU-Außenministern Visumverbot für Russen vorschlagen**

Die Tschechische Republik, die derzeit den Vorsitz im Rat der Europäischen Union innehat, beabsichtigt, bei einem Treffen der Außenminister der Union am 31. August über ein Verbot von Schengen-Visa für Russen zu diskutieren. Dies berichtet Bloomberg unter Berufung auf den tschechischen Außenminister Jan Lipavský. Seine Worte wurden vom Pressedienst des Ministeriums auf Twitter zitiert:

"Die Russen sollen verstehen, dass eine solche kriegerische Politik Konsequenzen hat."

Das Ressort bestätigte, dass die Tschechische Republik solche Besprechungen auf der Ebene der Europäischen Union initiiert habe.

20:22 de.rt.com: **Maria Sacharowa: Im Baltikum bilden sich "Neonazi"-Staaten**

In den baltischen Staaten an der Grenze zu Russland bilden sich "Neonazi"-Staaten, in denen der Hass auf alles Russische kultiviert werde. Dies geht aus einer Erklärung der Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, hervor. Weiter hieß es:

"Die Folgen davon haben wir bereits in der Ukraine gesehen."

Sacharowa wies darauf hin, dass in Estland ein weiteres Treffen ehemaliger Kämpfer der Waffen-SS in Sinimäe abgehalten wurde. Es sei auch eine "Nachmodellierung historischer Ereignisse" der Handlungen der Kollaborateure durchgeführt worden. Maria Sacharowa setzte fort:

"Eine Reihe von Denkmälern an die Ex-Mitglieder der Waffen-SS wird für die Restaurierung vorbereitet, darunter ein Denkmal für einen Soldaten in deutscher Uniform mit einem Maschinengewehr in [der Stadt] Lihula."

Das Zentrum von Riga sei bekannt dafür, dass dort jedes Jahr Aufmärsche ehemaliger SS-Angehöriger und ihrer Anhänger aus Neonazi-Organisationen stattfinden, so die Pressesprecherin.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f68d22b480cc47eb0611a4.jpg>

20:54 de.rt.com: **DVR: Ukrainische Kräfte feuerten 30 "Grad"-Raketen auf Siedlung Saizewo**

Die ukrainischen Streitkräfte sollen am Freitag das Dorf Saizewo in der Nähe der Stadt Artjomowsk (Bachmut) mit 30 Geschossen des Mehrfachraketenwerfersystems "Grad" beschossen haben. Dies teilte die Vertretung der Volksrepublik Donezk beim Gemeinsamen Zentrum für die Kontrolle und Koordinierung des Waffenstillstands mit.

Weiter präzisierte die DVR, dass ukrainische Sicherheitskräfte von ihren Stellungen in der Nähe der Siedlungen Kleschtschewjka und Dylejewjka aus das Feuer auf das Dorf Saizewo eröffnet hätten.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f694aab480cc68015a490e.jpg>

Das Dorf Saizewo nach ukrainischem Beschuss

21:25 de.rt.com: **Estland und Finnland verhandeln über Sperrung des Finnischen Meerbusens für russische Kriegsschiffe**

Tallinn hat Helsinki angeboten, den Finnischen Meerbusen für Russland zu sperren. Der Verteidigungsminister Estlands sagte, das gemeinsame Raketenabwehrsystem zwischen Ländern ermögliche es, den Finnischen Meerbusen für russische Schiffe zu sperren. Estland und Finnland verhandeln über Sperrung des Finnischen Meerbusens für russische Kriegsschiffe

Estland und Finnland verhandeln derzeit über ein gemeinsames Raketenabwehrsystem. Dies hat Estlands neuer Verteidigungsminister Hanno Pevkur der Zeitung [Iltalehti](#) erklärt. Er sagte: "Wir müssen unsere Küstenverteidigung zusammenlegen. Die Reichweite der estnischen und finnischen Raketen übersteigt die Breite des Finnischen Meerbusens. Das bedeutet, dass wir unsere Raketenabwehr vereinen und alle Informationen miteinander teilen müssen."

Seiner Ansicht nach würde eine solche Entscheidung dazu führen, dass der Finnische Meerbusen für russische Schiffe "gesperrt" wird. Iltalehti erinnerte daran, dass Estland im vergangenen Jahr beschlossen hatte, israelische Blue-Spear-Schiffsabwehrraketen mit einer Reichweite von 290 Kilometern für die Küstenverteidigung zu kaufen. Die finnische Marine verfüge über schwedische MTO-85M-Schiffsabwehrraketen mit einer Reichweite von mehr als 100 Kilometern.

Pevkur wies darauf hin, dass die Ostsee zum "Binnenmeer" der NATO wurde, als Finnland und Schweden beschlossen, dem Bündnis beizutreten. Wenn diese Länder dem Block beitreten, sagte er, "wird sich die Situation, wie sie heute ist, ändern".

Pevkur hatte Mitte Juli das Amt des estnischen Verteidigungsministers übernommen. Davor leitete er in verschiedenen Jahren die Ministerien für Soziales, Justiz und Inneres. Der Minister besuchte diese Woche in seinem neuen Amt Finnland, wo er sich mit seinem Kollegen Antti Kaikkonen traf.

Schweden und Finnland kündigten nach Beginn der russischen Sonderoperation in der Ukraine ihre Absicht an, der NATO beitreten zu wollen. Sie begründeten ihre Entscheidung mit der veränderten Sicherheitslage und betonten, dass sie sich nicht gegen Moskau richte. Die Beitrittsprotokolle wurden Anfang Juli unterzeichnet, und alle NATO-Mitgliedstaaten müssen die Dokumente nun ratifizieren.

Das russische Außenministerium warnte, dass der Beitritt Schwedens und Finnlands zur NATO die Situation in der Ostseeregion verschlechtern würde, die durch die Erweiterung des Bündnisses "wenn nicht zu einer Arena der militärischen Konfrontation, so doch auf jeden Fall zu einer Arena der militärischen Rivalität" würde. Der russische Präsident Wladimir Putin erklärte seinerseits, dass die NATO-Mitgliedschaft Schwedens und Finnlands für sein Land kein Problem darstelle. Aber diese Länder sollten verstehen, dass Russland, wenn militärische Kontingente und Infrastrukturen auf ihrem Territorium stationiert werden, spiegelbildlich

reagieren und "die gleichen Bedrohungen für die Territorien schaffen muss, von denen aus es bedroht wird", sagte er.

Alexei Arbatow, Leiter des Zentrums für internationale Sicherheit an der Russischen Akademie der Wissenschaften, ist der Ansicht, dass Finnland bisher nicht auf Estlands Vorschlag reagieren kann, da Helsinki noch nicht der NATO beigetreten ist. Er erklärte: "Vielleicht werden sie die Raketenabwehr vereinen, vielleicht auch nicht – es ist noch zu früh, um das zu sagen. Dies wird Russland in keiner Weise betreffen. Erstens bekämpft die Raketenabwehr nicht die Raketenabwehr: Es wäre wie ein Krieg von Schützengräben gegen Schützengräben, denn wir sprechen von Verteidigungssystemen, und die Raketenabwehr wirkt offensiven Raketen entgegen. Russland hat Verteidigungssysteme, das in Kaliningrad ist sehr mächtig, das zweitmächtigste nach Moskau, es gibt eine 'Kuppel' über dem gesamten Gebiet Kaliningrad, die eine Schutzfunktion erfüllt. Vielleicht schaffen Estland und Finnland etwas Ähnliches. Als Reaktion darauf kann Russland seine Raketenmacht aufbauen, obwohl dies nicht erforderlich ist, aber ein solcher Schritt nicht ausgeschlossen werden kann. In diesem Fall würden Estland und Finnland eine Raketenabwehr und Luftverteidigung aufbauen und die Stationierung US-amerikanischer Raketen auf ihrem Territorium fordern. Was die Aussage des estnischen Ministers über die 'Sperrung' des Finnischen Meerbusens für russische Kriegsschiffe betrifft, so ist anzumerken, dass sich die meisten unserer Schiffe in der Ostsee nicht im Finnischen Meerbusen, sondern im Gebiet Kaliningrad befinden. Daher ist eine solche Absicht nicht ganz klar. Jedenfalls macht es keinen Sinn, den Finnischen Meerbusen für unsere Schiffe zu sperren."

Der russische Militärbeobachter Wiktor Litowkin hält die Vereinigung der Küstenverteidigung Estlands und Finnlands für durchaus möglich; es sei nicht auszuschließen, dass Helsinki zustimmt. Er betonte:

"Aber Russland hat absolut nichts zu befürchten, und es besteht kein Grund, Maßnahmen zu ergreifen. Im Gegenteil, wenn wir reagierten und etwas unternähmen, würden wir einen großen wirtschaftlichen Verlust erleiden, und es ist möglich, dass es genau darum geht: Russland zu einer Art Reaktion in Bezug auf Finanzinvestitionen zu provozieren. Es ergibt keinen Sinn, darauf zu reagieren, und für Russland hat es keine Bedeutung."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f69bbc48fbef0f4a0114fd.jpg>
Blick auf den Finnischen Meerbusen in Sankt Petersburg

21:38 de.rt.com: **Borrell fordert zu Entmilitarisierung um AKW Saporoschje auf**

Der Chef der EU-Diplomatie, Josep Borrell, rief zur Entmilitarisierung des Gebiets um das Atomkraftwerk Saporoschje in der Ukraine auf. Auf Twitter schrieb Borrell:

"Ich unterstütze den Aufruf zu einer Entmilitarisierung des Gebiets, beginnend mit dem vollständigen Abzug der russischen Truppen, und ich fordere die IAEO auf, das Gebiet zu besuchen."

Borrell betonte, dass das "AKW Saporoschje nicht für militärische Operationen genutzt werden kann".

21:54 de.rt.com: **Pentagon: Angriffsziele werden vom ukrainischen Militär selbst bestimmt**

Ein hochrangiger Pentagon-Beamter hat erklärt, dass die USA der Ukraine nicht genau vorschreiben, wie sie Russland bekämpfen soll, und dass Kiew die Ziele für Angriffe selbst bestimmt. In der Sonderbesprechung sagte der US-Verteidigungsbeamte:

"Natürlich sagen wir der Ukraine nicht, wie sie Geschäfte machen oder kämpfen soll."

Er betonte, dass die USA der Ukraine die notwendigen "Verteidigungsmittel" zur Verfügung stellen, dass es aber Kiew sei, das die direkten Angriffsziele bestimmt.

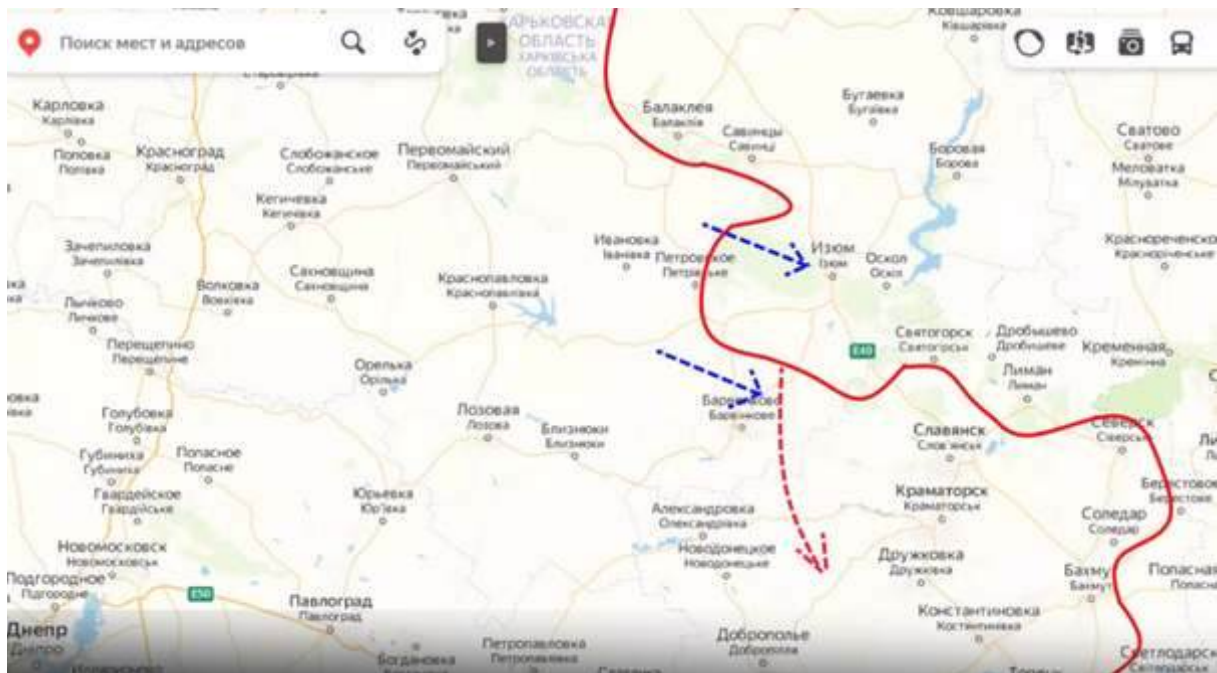
21:57 de.rt.com: **Frontanalyse vom Freitag: Ukrainischer Stab aus Artjomowsk abgezogen, Awdejewka bald umstellt**

Der Fortschritt der prorussischen Koalition in der Ukraine ist ebenso langsam wie unaufhaltsam. Grund ist die aktuelle Taktik der Unterdrückung der ukrainischen befestigten Stellungen und des Beschusses der Aufmarschgebiete des Gegners, auch in dessen Hinterland. Umfassende und regelmäßige Analysen zum Frontgeschehen bei der Intervention Russlands in den Ukraine-Krieg veröffentlicht Juri Podoljaka, ein ukrainischer politischer Blogger (auf YouTube hatte sein Kanal vor der Löschung durch die Verwaltung der Plattform 2,6 Millionen Abonnenten) und Journalist aus Sumy (er wohnt seit dem Jahr 2014 im russischen Sewastopol), dessen Einsichten im Zeitraum um den Beginn der Intervention in den russischen Medien – als [frisches Beispiel](#) diene hier immerhin das Erste Russische Fernsehen Rossiya 1 – zunehmend gefragter wurden. Seine Ausgaben warten mit nur wenigen Zahlen auf – dafür vermittelt er durch Arbeit mit Karten aber ein gutes Verständnis vom räumlichen Umfang der jeweiligen Entwicklungen und bietet kurzfristige Prognosen. Hier sei die [jüngste davon](#) referiert.

Für die Lage der letzten 24 Stunden zeichnet Podoljaka ein bereits gewohntes Bild des langsamen, methodischen Vorgehens der russischen Truppen und ihrer Verbündeten, der Milizen der Volksrepubliken Donezk und Lugansk. Dabei geht der Erstürmung der Ortschaften und Objekte, in denen die kiewtreuen Truppen sich jeweils verschanzt halten, stets massive Artilleriesvorbereitung gegen die ukrainischen Befestigungen voraus. Auf großräumige Einkesselungsmanöver wird dabei verzichtet, wobei Gelegenheiten für kleinere durchaus wahrgenommen werden. Auch hält er das Zermalmen gegnerischer Truppen, Waffen und Fahrzeuge fest – auch im Hinterland des Feindes, mit Waffen größerer Reichweite.

Kleiner Vorstoß im Gebiet Charkow zur Flankensicherung der Offensiven im Donbass

Im Gebiet Charkow sind kaum Offensivhandlungen festzustellen. Allein ein Vorstoß von Balakleja aus zum Dorf Gussarowka zur Flankensicherung des kommenden Offensive zur Einkesselung des Ballungsraums Slawjansk-Kramatorsk von Nordwesten aus wird hier sichtbar: Hier könnten ukrainische Truppen aus dem Bereich Iwanowka über Petrowskoje der nördlichen Zunge der Offensive bei Isjum und Barwenkowo in die Westflanke fallen – und dem soll durch einen präventiven Angriff (wiederum auf die Flanke der ukrainischen Truppen) aus dem Nordosten entgegengewirkt werden. Eine solche Gefahr scheint wahrscheinlich, weil momentan die Verlegung zusätzlicher Truppen nach Iwanowka und Krasnopawlowka beobachtet wird. Eine solche Behelfsfunktion des genannten Vorstoßes wird auch von Medienberichten vom Abend des 11. August, wie etwa von [Readovka](#), bestätigt: Die russischen Streitkräfte im Gebiet Charkow widmen sich momentan insgesamt am ehesten der Luftraumsicherung – indem sie Luftfahrzeuge und unbemannte Fluggeräte der ukrainischen bewaffneten Formationen vernichten – sowie dem Kampf gegen Aufklärungs- und Sabotagetrupps des Gegners. Ebenso [setzte](#) die russische Armee die ukrainischen Stellungen in der Stadt Charkow einem massiven Raketenangriff aus.



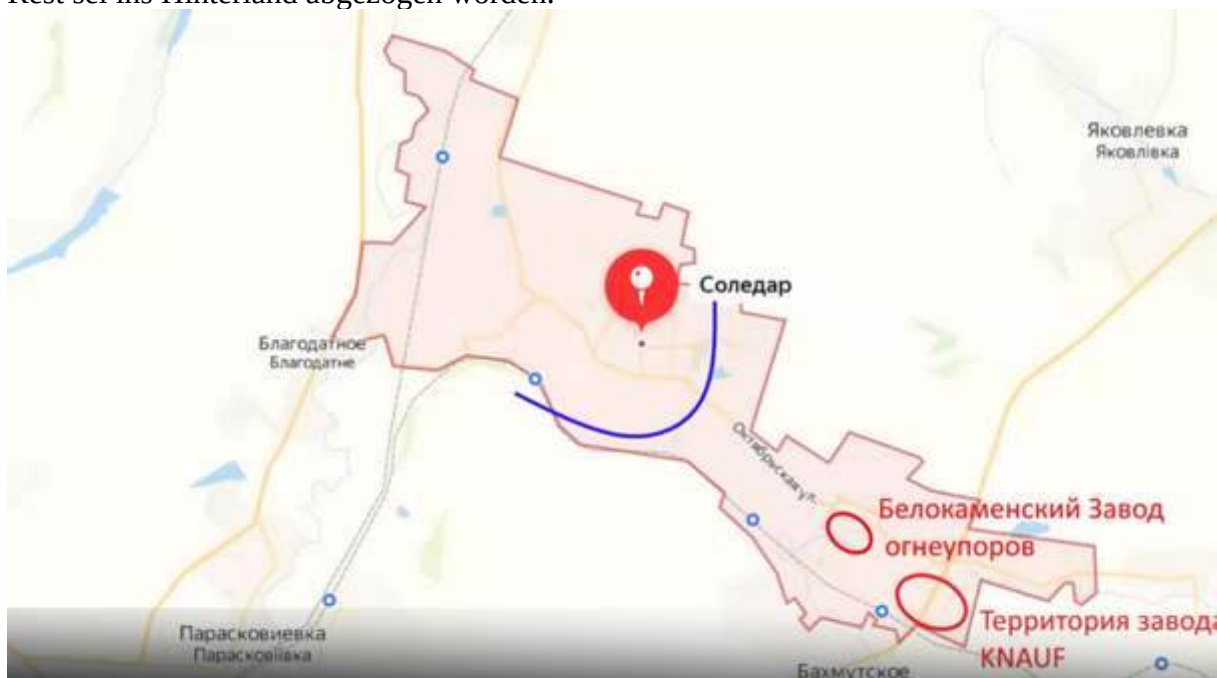
<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66daeb480cc4d8a4f0c57.png>

Stillbild aus Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Die Hauptfront verläuft jedoch nach wie vor, wie oben angedeutet, durch das Donez-Kohlebecken. Hier ist die Schlacht um den Osten Soledars bereits entschieden – der Widerstand der ukrainischen Truppen dort ist gebrochen, ein Rückzug auf Ausweichstellungen in der Stadtmitte, mehr jedoch im Westen der Stadt ist festzuhalten. Der Gegner stütze sich kaum noch auf die Gebäude und Schächte der Salzmine Artjomsol und auf vielstöckige Wohnhäuser, so Podoljaka. Berichte vom 12. August [weisen](#) ebenfalls auf den lediglich sporadischen Charakter des Widerstands von der Salzmine aus [hin](#).

Diese Tendenz wird auch von einer Meldung des russischen Verteidigungsministeriums vom 12. August bestätigt, die zum Beispiel den Verlust der dort aktiven 14. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte an Toten und Verwundeten auf über 2.000 Mann [schätzt](#); der Rest sei ins Hinterland abgezogen worden.



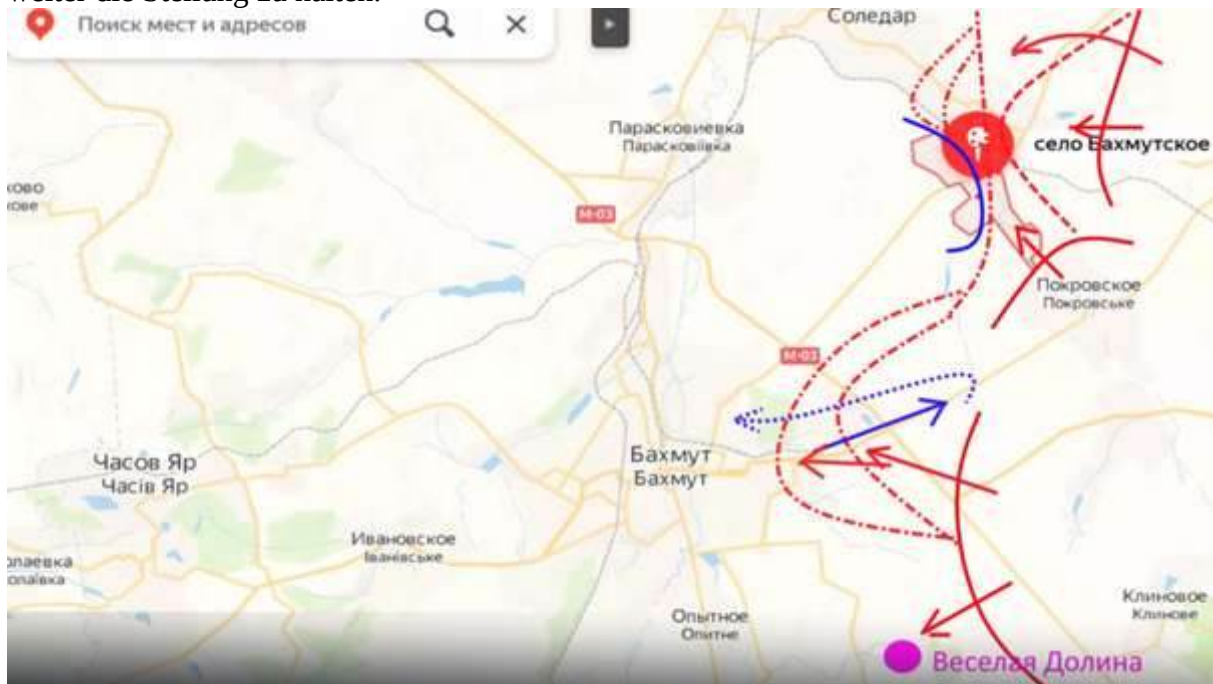
<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66e42b480cc4f773ac684.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Das aber wirke sich auf die Lage in gleich mehreren Ortschaften aus. Der Analytiker kommentiert:

"Diese Entwicklung hat katastrophale Folgen für das ukrainische Aufgebot in der Ortschaft Bachmutskoje – denn diese ist von drei Seiten umstellt, und die Verbindung zu seinen verbündeten Truppen übers Hinterland ist ebenfalls gekappt, sodass es keinerlei Sinn hat, dort weiter die Stellung zu halten."



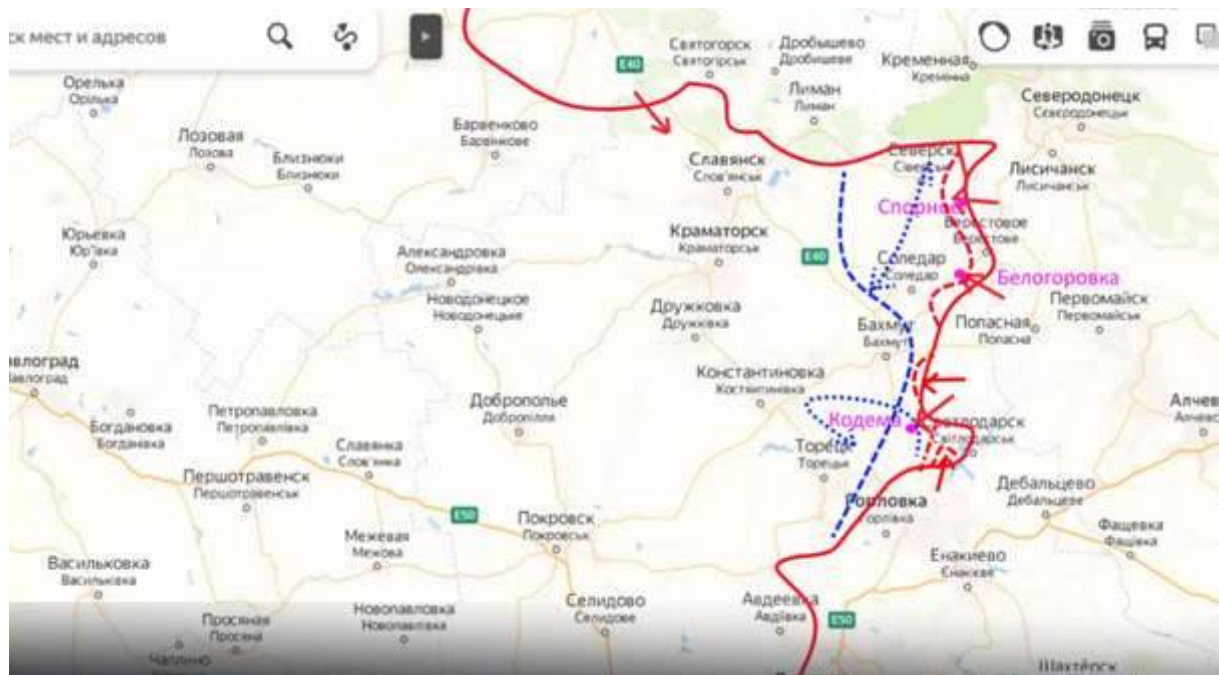
<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66e7248fbef12dd509f65.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

In der Tat vermelden heute, einen Tag später, die tschetschenischen Bataillone der russischen Nationalgarde bereits, Bachmutskoje eingonnenen zu haben.

Genau damit wird die in ukrainischen Telegram-Kanälen kursierende Information in Verbindung gebracht, dass der ukrainische militärische Oberkommandeur Waleri Saluschny nach der Niederlage an der Fabrik Knauf Gips in Bachmutskoje vom 10. August Erlaubnis erbat, die ukrainischen Truppen aus Sewersk und Soledar abzuziehen: Ihre Präsenz in Sewersk habe ohnehin jeglichen militärischen Zweck verloren, zumal sie die nahe gelegenen dominierenden Höhen längst verloren und der Großteil dieser Truppen ohnehin bereits von dort abgeführt wird. Sewersk werde also dem Sieger in der Schlacht um Soledar und Artjomowsk (heute auch: Bachmut) zufallen, prognostizierte Podoljaka – die Voraussage scheint sich jedoch überholt zu haben, weil Sewersk nach Angaben des stellvertretenden Innenministers der LVR Witali Kisseljow bereits eingenommen wurde, während um Artjomowsk selbst noch gekämpft wird.

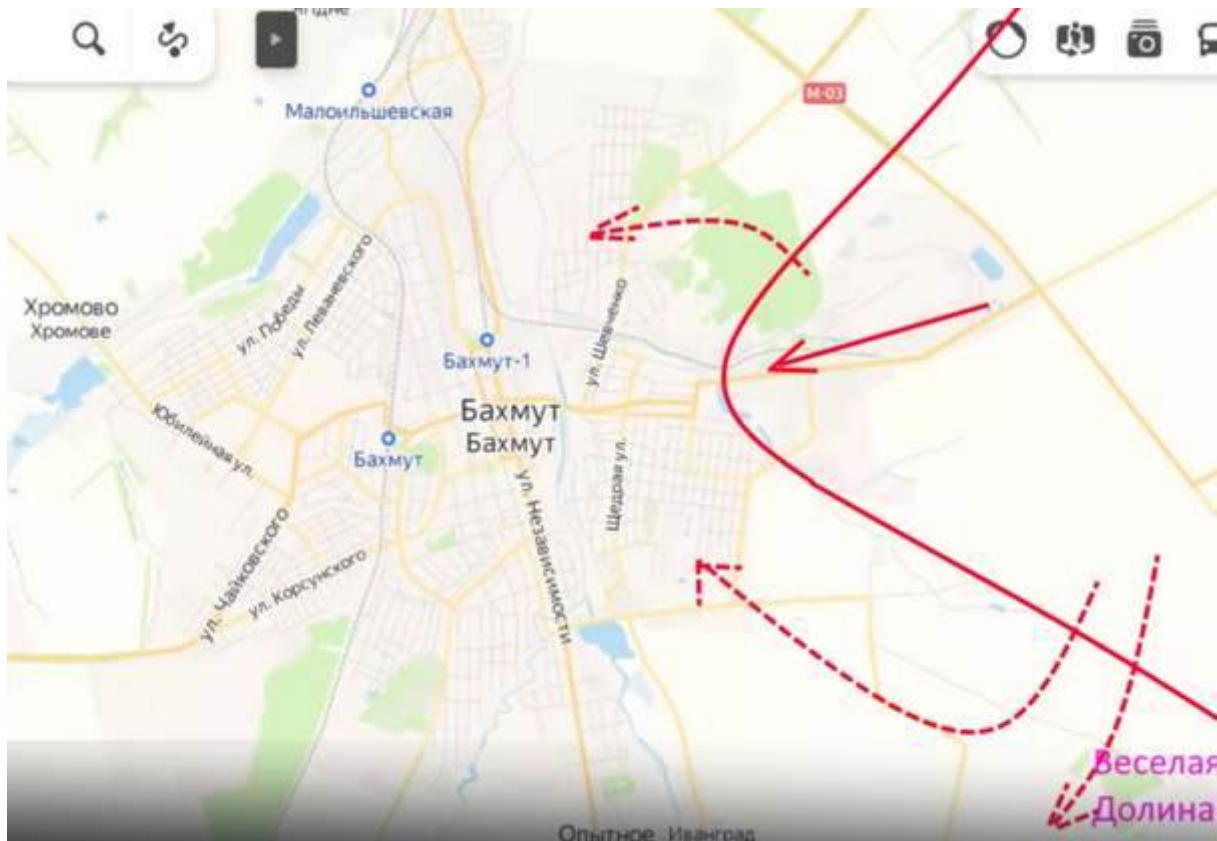


<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66eb248fbef12dd509f68.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Und in dieser Stoßrichtung selbst haben aber sich ebenfalls wichtige Änderungen ereignet: Sturmtruppen der am besten als "Wagner" bekannten russischen Militärdienstleister sind nach Artjomowsk vorgestoßen, heißt es. Dort haben sie das am östlichen Stadtrand gelegene Gewerbegebiet in einer Tiefe von bis zu etwa zwei Kilometern vom Feind gesäubert, wo sie mit drei Teichen ein natürliches Hindernis vom Rest der Stadt trennt, wohin sich die Reste der ukrainischen Truppen aus dem Gewerbegebiet zurückgezogen haben und sich nun befestigen. Versuche, weitere Stadtgebiete zu erstürmen, seien jedoch ohne Artillerievorbereitung nicht geboten. Besagte Erstürmung werde wahrscheinlich ohnehin in einem Zangenmanöver vom Norden und Süden erfolgen, bei der die "äußerst starken Befestigungen" hinter den Teichen umgangen würden.



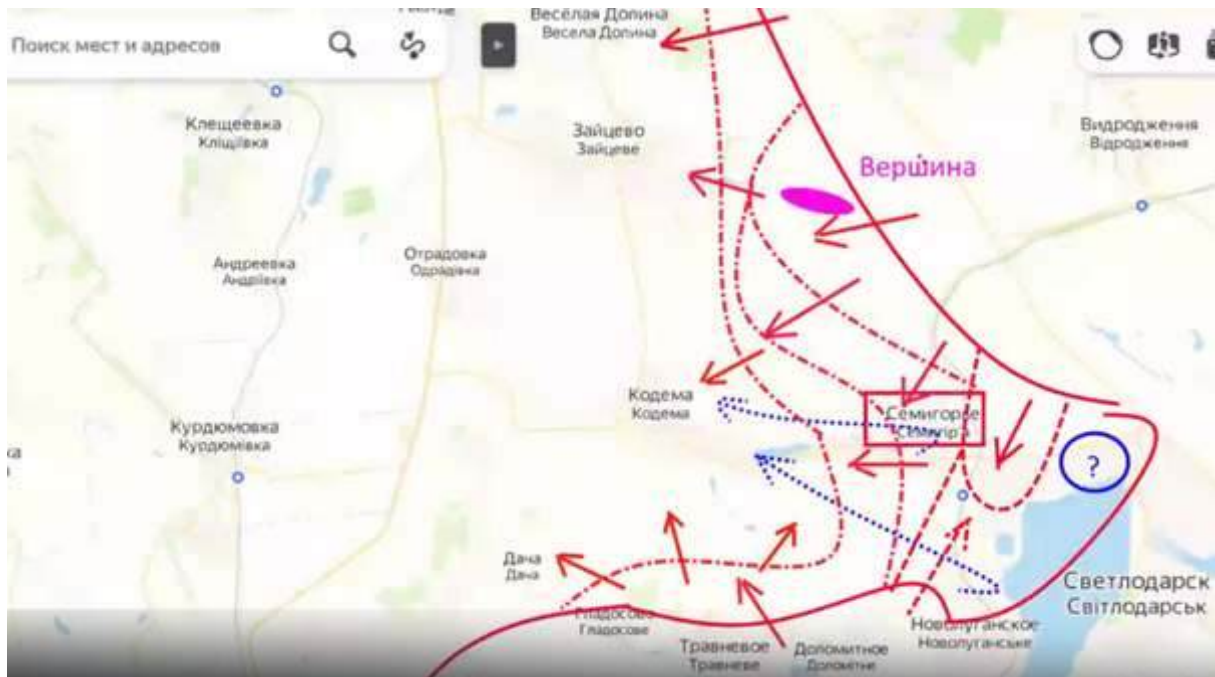
<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66f1848fbef10b5377f3e.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Im Süden müssen dafür zuerst Wessjolaja Dolina, das umkämpfte Kodema und Saizewo eingenommen werden. Dass dies in der nächsten Zeit geschehen wird, sieht die ukrainische Befehlsriege jedenfalls deutlich. So [meldete](#) Oberstleutnant Andrei Marotschko, Sprecher der Miliz der Volksrepublik Lugansk, mit Verweis auf Aufklärungsdaten den Abzug der ukrainischen Kommandostäbe aus Artjomowsk nach Kramatorsk:

"Registriert wurde eine Verlegung des Stabs der ukrainischen bewaffneten Formationen, dessen Standort zuvor in der Ortschaft Artjomowsk gelegen hatte. Leit- und Gefechtsstandoffiziere, Leiter der Aufklärungs-, Hilfs- und Versorgungsdienste und befehlshabende Offiziere wurden in eine geschützte Gefechtsleitstelle in Kramatorsk verlegt."



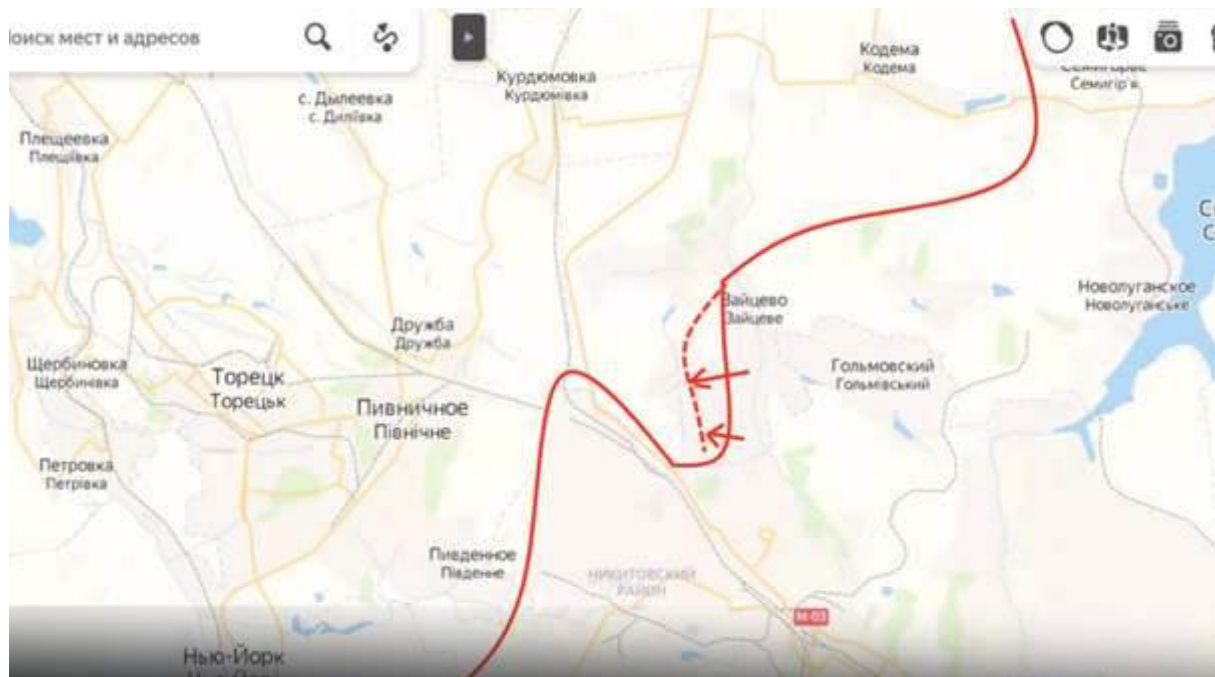
<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66f7f48fbef4b3466724c.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Der Militärexperte, Historiker und Direktor des russischen Museums der Luftverteidigungskräfte Juri Knutow [kommentierte](#) die weiteren Aussichten für eine russische Offensive auf Slawjansk nach dem wohl baldigen Ende der Operation Sewersk: Seiner Ansicht nach könnte der Vormarsch der alliierten Truppen auf Slawjansk nicht nur von Osten nach Westen erfolgen, sondern auch unter gleichzeitigem Abschneiden von Kramatorsk von Slawjansk. In diesem Fall würden sich die vorrückenden Kräfte die Aufgabe, die größte Gruppe der ukrainischen Streitkräfte in Slawjansk-Kramatorsk zu schlagen, erheblich erleichtern.

In einem anderen Saizewo – dieses nicht südlich von Artjomowsk, sondern nördlich von Gorlowka – habe die Miliz der Volksrepublik Lugansk die ukrainischen Truppen bereits aus deren Stellungen im Osten der Ortschaft gedrängt. Damit, so Podoljaka, wird eine Begradigung der Frontlinie angestrebt, die die Sicherheit der linken Flanke des Vorstoßes gegen Artjomowsk gewährleisten soll.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f66fb3b480cc4d49087153.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Auch wenn der Nahkampf bislang gerade einmal den östlichen Rand von Artjomowsk erfasst hat, so feuert die Artillerie der prorussischen Koalition dort auf Truppen- und Materialkonzentrationsgebiete entlang der ganzen Frontlinie – und zwar faktisch ununterbrochen. Dies [meldet](#) der in russischen Medien oft zitierte (und etwa von [Gazeta.ru](#) oder [Lenta.ru](#) auch recht häufig veröffentlichte) Journalist und Analytiker Boris Roschin mit Verweis auf Berichte von Anwohnern. Damit wurde den kiewtreuen Truppen dort ein Aufreißungskrieg aufgezwungen, bei dem sie geringe Chancen auf effektiven Widerstand haben, so Roschin – denn bereits jetzt [werfen sie immer mehr unvorbereitete Reserven](#) in den Kampf:

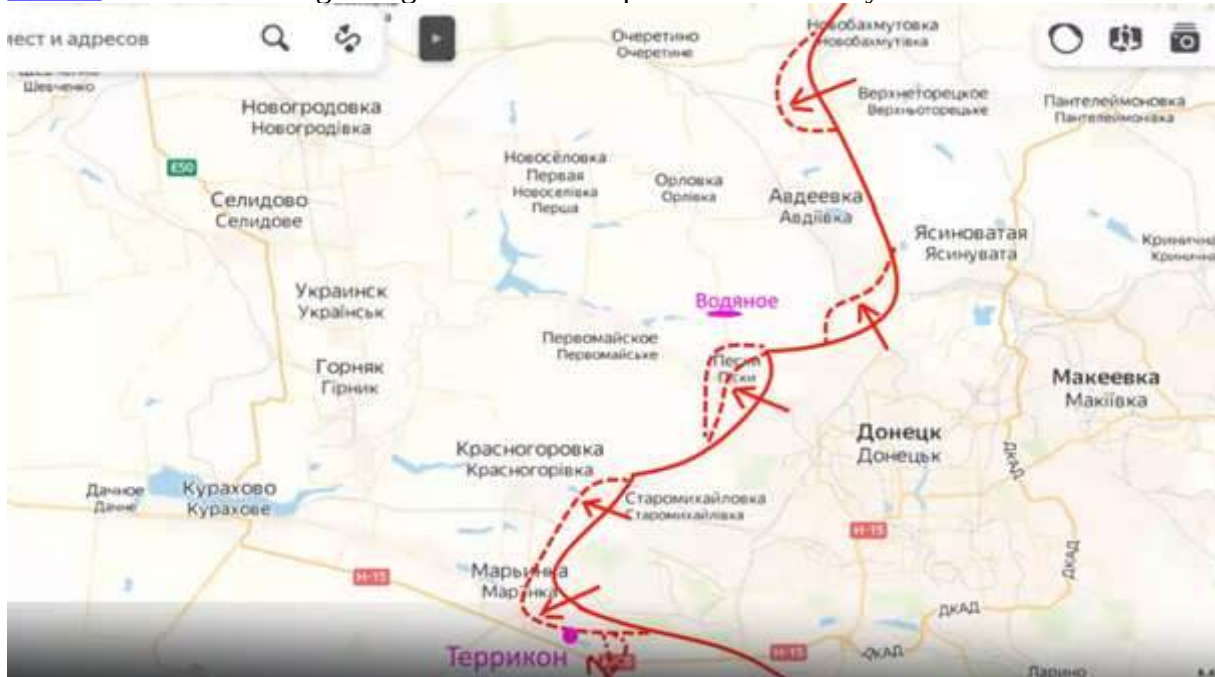
"Unsererseits besteht dort ein wesentlicher Vorteil in Sachen Feuerkraft – und er wird genutzt. Wir setzen dort auf die Vernichtung von Personal und Fahrzeugen des Gegners. Und mit diesem Zermahlen geht ein schrittweises Vorrücken einher."

Statt auf Durchbrüche, Sturm und Tiefenmanöver wird hier auf Artillerieübermacht gesetzt – allerhöchstens werden hier ukrainische Truppen bei Gelegenheit auf [recht kleinen Gebieten eingekesselt](#). Zweck dieser (im Übrigen bereits seit Anfang Juli im gesamten Gebiet der Kampfhandlungen praktizierten) Vorgehensweise ist die gleichzeitige Minimierung der eigenen Verluste – und sie funktioniert, betont Roschin. Die Personalverluste Russlands und der beiden Volksrepubliken waren im Juli am niedrigsten seit Beginn der russischen Intervention in den Ukraine-Krieg.

Awdejewka umzingeln, ukrainische Truppen zum Rückzug zwingen, den Artillerieterror gegen Donezk stören

Aus Peski wurde am 11. August gemeldet, dort seien die Kampfhandlungen vergleichsweise abgeebbt, merkt derweil der Journalist Juri Podoljaka an. Südlich davon, in Marjinka, gruppieren sich die prorussischen Truppen allem Anschein nach für weitere Angriffsmanöver neu. Diese seien in Richtung Wodjanoje zwischen Peski und dem nördlicher gelegenen Awdejewka sowie in Richtung Perwomaiskoje zu erwarten sowie in Richtung Krasnogorowka und Marjinka weiter südwestlich. Der Zweck des zweitgenannten Vorstoßes ist ebenfalls die Sicherung der Flanke – in diesem Fall der südlichen, zur Unterstützung des erstgenannten Manövers über Wodjanoje, bei dem Awdejewka vom Westen umgangen werden soll: Diese

Stadt ist vor allem gegen den Westen hin über acht Jahre unter Kontrolle der ukrainischen Truppen von diesen befestigt worden. Nach einer Einnahme des im westlichen Hinterland dieser Truppen gelegenen Orlowka wird sich der ukrainische Stab einer Notwendigkeit gegenübergestellt finden, nun auch Awdejewka zu evakuieren, wertet Podoljaka. Damit wären die ukrainischen bewaffneten Formierungen zumindest aus der nächsten Nähe der Stadt Donezk östlich von Peski und südlich von Awdejewka verdrängt und der Artilleriebeschuss der leiderprobteten Zivilisten dieser Stadt erschwert. Eine ähnliche Ansicht zu Awdejewka äußerte bereits vor wenigen Tagen der Militärexperte Wassili Dandykin.

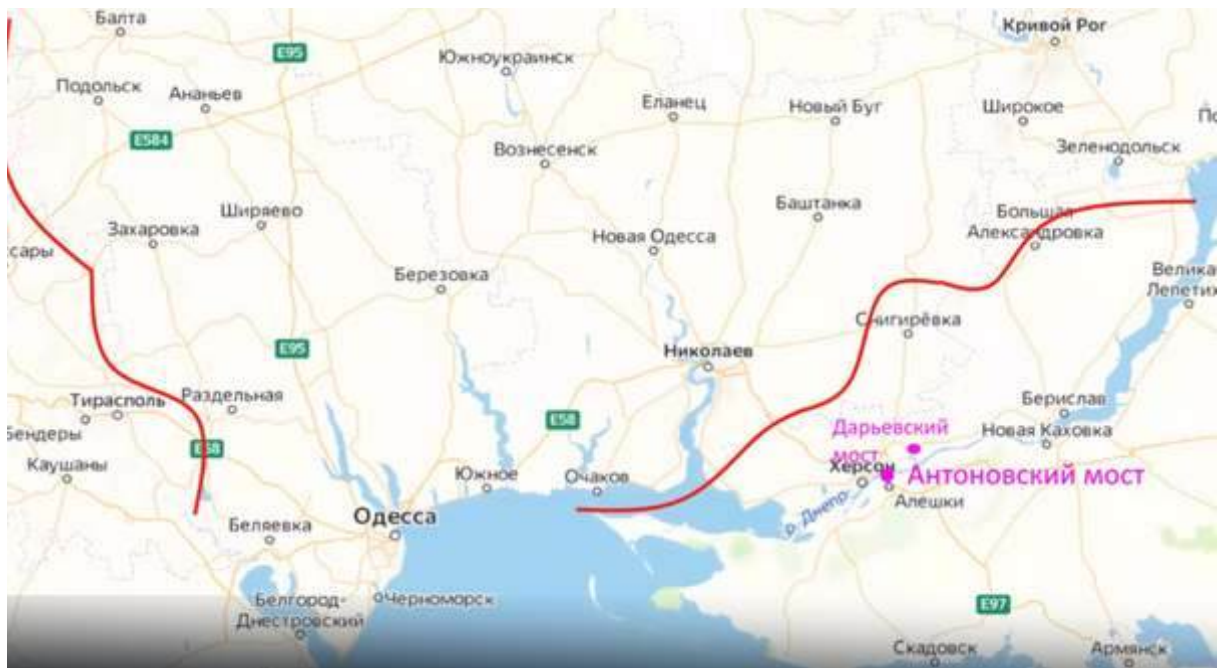


<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f670a848fbef4b3466724f.png>

Stillbild aus einem Video von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Separat vermerkt der Analytiker den steilen Anstieg der Artillerieaktivitäten der russischen Truppen in der Stoßrichtung der Stadt Nikolajew zwischen den Mündungen der Flüsse Ingul und Juschny Bug. Dabei, so Podoljaka, seien auch zuvor schon Kasernen der ukrainischen Truppen in Vororten der Stadt und allgemein die ukrainischen Logistikeinheiten im Hinterland angegriffen worden. Ebenfalls unter Beschuss seien nun aber die Vorposten der Nikolajew-Garnison geraten. Von einer Wertung, ob dies schon eine Vorbereitung für eine Offensive örtlicher Bedeutung in dieser Stoßrichtung ist oder lediglich den Gegner zermürben soll, sieht Podoljaka zunächst ausdrücklich ab – der Beschuss sei jedenfalls überaus intensiv ausgefallen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f670ea48fbef12dd509f6b.png>

Stillbild aus Video einem von Juri Podoljaka, verfügbar auf RuTube unter

<https://rutube.ru/video/43b974b6a3f88fdef36abe4859cb1cd6/>

Ähnliche Artillerieangriffe hält der Experte im Bereich der Stadt Saporoschje – dem Zentrum des gleichnamigen Gebietes – sowie Guljai-Pole und Ugledar fest; dort sei dies aber bereits normal.

Bei einer separaten Gelegenheit, ebenfalls auf Rossija 1, [kommentiert](#) Podoljaka die chaotische Verlegung der ukrainischen Artillerie, Fahrzeuge und Militärpersonals aus dem Donbass ins Gebiet Nikolajew für die geplante, aber abgesagte Gegenoffensive ins Gebiet Cherson und wieder zurück: Nachdem man bei Kiew eine Illusion der Sicherheit im Donbass und einer Schwäche des prorussischen Aufgebots in Cherson erwirkt hatte, haben die ukrainischen Militärplaner die Artilleriebestände etwa der zur Festung gemachten Siedlung Peski [völlig ausgedünnt und sie so den prorussischen Verbündeten anheimgegeben](#). Dies wird auch weiterhin so verfolgt – gerade deswegen schließt der Journalist nun, nach der eiligen Rückverlegung, einen als Finte gedachten, kleineren Vorstoß bei Nikolajew nicht aus, um eine erneute Truppen- und Materialverlegung durch die kiewtreuen Truppen zu provozieren. So stehe ihnen stets weniger von alldem zur Verteidigung verfügbar. Letztlich hatte der Aufklärungsdienstoffizier der US-Marineinfanterie a. D. und heutigen Analytiker Scott Ritter bei den russischen Truppen noch zu Beginn der Intervention in den Ukraine-Krieg diese Vorgehensweise beobachtet – und ihre Wirksamkeit [attestiert](#).



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f67bbe48fbef0f4a0114cf.jpg>

Milizionäre der Volksrepublik Lugansk nehmen am 12. August 2022 im Gebiet Charkow ukrainische Stellungen unter Mörserbeschuss

22:21 de.rt.com: **Medwedew warnt EU vor Gefahren angeblicher "Zufälle" bei Atomkraftwerken in Europa**

Der frühere Präsident Russlands Dmitri Medwedew warnte eindringlich: "Wenn der Westen und die Ukraine glauben, dass es sich beim Beschießen des Atomkraftwerks Saporoschje um einen unglücklichen "Zufall" handelt, sollten sie daran denken, dass auch in europäischen Atomkraftwerken "Unfälle" möglich sind.

Der stellvertretende Vorsitzende des Sicherheitsrates und ehemalige Präsident der Russischen Föderation Dmitri Medwedew hat die ukrainischen Behörden beschuldigt, durch die Beschießung des Atomkraftwerks Saporoschje ein "neues Tschernobyl" zu riskieren. Er [veröffentlichte](#) einen Kommentar dazu in seinem Telegram-Kanal. Medwedew wies Behauptungen über eine angebliche russische Beteiligung an dem Beschuss scharf zurück und bezeichnete dies als "Unsinn". Er schrieb:

"Sie sagen, es sei ein reiner Zufall. Als ob sie es nicht gewollt hätten. Was soll man sagen? ... Sie sollten nicht vergessen, dass es auch in der Europäischen Union Atomkraftwerke gibt. Und auch dort sind 'Zufälle' möglich."

Am Vortag wurde auf einer auf Initiative Russlands einberufenen Sitzung des UN-Sicherheitsrats der Beschuss des vom russischen Militär kontrollierten Atomkraftwerks Saporoschje erörtert. Am Morgen des 12. August sagte Wladimir Rogow, Mitglied des Hauptrates der staatlichen Regionalverwaltung von Saporoschje, dass während des Beschusses eine der Granaten lediglich zehn Meter entfernt vom Brennelemente-Lager eingeschlagen wäre.

Seit Beginn des Ukraine-Kriegs haben sich beide Seiten wiederholt gegenseitig beschuldigt, ihr Territorium angegriffen und die Infrastruktur beschädigt zu haben. Am 11. August informierte Jewgeni Balizki, der Leiter der Militär- und Zivilverwaltung des Gebiets Saporoschje, darüber, dass die ukrainischen Streitkräfte das Gebiet des Atomkraftwerks Saporoschje erneut beschossen hätten, wobei die örtlichen Behörden den Einschlag von drei Granaten in der Nähe des Isotopenlagers verzeichneten. In der Anlage sei jedoch keine Kontamination festgestellt worden, demzufolge gebe es keine erhöhten Strahlungswerte. Seitens des ukrainischen Unternehmens Energoatom, des Kraftwerksbetreibers, wurde behauptet, Russland wolle die Elektroenergie auf die Krim und in andere Stromleitungen umleiten, und räumte auch ein, diese Stromleitungen würden beschossen werden. Der Leiter des ukrainischen Unternehmens Petr Kotin sagte dazu:

"Ich denke, dass es aus ukrainischer Sicht die richtige Entscheidung wäre, die Leitungen zu zerschlagen, die sie verbinden werden. Ich denke, unsere Streitkräfte werden dazu bereit sein, wenn es nötig ist."

Die G7-Länder (Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Deutschland, Italien, Kanada und Japan) fordern Russland auf, das Atomkraftwerk Saporoschje unverzüglich wieder der Kontrolle durch Kiews zu übergeben. Die UNO, die Ukraine und die USA schlugen außerdem die Errichtung einer entmilitarisierten Zone im Umkreis der Anlage vor. Der ständige Vertreter Russlands bei den UN Wassili Nebensja kommentierte diese Vorschläge mit den Worten:

"Ich verstehe nicht, was er [UN-Generalsekretär António Guterres] mit diesem Vorschlag meint. Lassen Sie ihn erklären, was er mit diesem Umkreis meint."

Das AKW Saporoschje ist das größte Atomkraftwerk in ganz Europa und befindet sich nahe der Stadt Energodar des Gebiets Saporoschje in der Ukraine. Die russischen Streitkräfte kontrollieren den südlichen und zentralen Teil dieses Gebiets, insbesondere Energodar und das Gebiet der AKW-Anlage selbst. Die Anlage wird nach wie vor von den ukrainischen Betreibern unterhalten.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f6822d48fbef0f4a0114dd.jpg>

22:31 de.rt.com: **Putin setzt einen Tag der Bewachung der russischen Grenze zu den Volksrepubliken Donezk, Lugansk und der Ukraine mit zwei Tagen gleich**

Der russische Präsident Wladimir Putin hat einen Erlass unterzeichnet, wonach ein Tag der Bewachung der russischen Grenze zu den Volksrepubliken Donezk und Lugansk (DVR und LVR) und der Ukraine mit zwei Tagen gleichzusetzen ist. Im Erlass steht:

"Den Soldaten des Föderalen Sicherheitsdienstes, die Aufgaben des Schutzes der Staatsgrenze in den an die Militäroperationsgebiete angrenzenden Gebieten in der DVR, LVR und der Ukraine erfüllen, werden auf die Dienstzeit für die Gewährung einer Rente zu Vorzugsbedingungen angerechnet:

ein Tag Schutz der Staatsgrenze in diesen Gebieten für zwei Tage;

ein Monat der Zeit zur Behandlung von Verletzungen, die sie beim Schutz der Staatsgrenze in diesen Gebieten erlitten haben, für einen zweimonatigen Wehrdienst."

Das Dekret tritt mit dem Tag der Unterzeichnung in Kraft und gilt für Rechtsverhältnisse ab dem 24. Februar 2022.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f6afb348fbef125119a469.jpg>

22:48 de.rt.com: **Europäische Weltraumorganisation: SpaceX statt Roskosmos?**

Wegen der zunehmenden Spannungen zwischen Russland und dem Westen stehen die russischen Sojus-Trägerraketen für die Europäische Weltraumorganisation nicht mehr zur Verfügung. Als Ersatz werden sowohl Trägerraketen der US-amerikanischen Firma SpaceX als auch solche aus Indien und Japan in Betracht gezogen.

Vor dem Hintergrund der Sanktionen gegen Russland kann die Europäische Weltraumorganisation (ESA) keine Satelliten mehr mit russischen Sojus-Raketen in den

Weltraum bringen. In diesem Zusammenhang werden SpaceX-Raketen als Ersatz für die russischen Raketen in Betracht gezogen, berichtet Reuters unter Berufung auf den Generaldirektor [Josef Aschbacher](#) von der Europäischen Weltraumorganisation (ESA). In einem Interview erklärte Aschbacher, dass die ESA damit begonnen habe, vorläufige technische Gespräche mit der Firma SpaceX von Elon Musk zu führen. Er fügte hinzu: "Es gibt zweieinhalb Optionen, die wir diskutieren. Eine ist SpaceX, das ist klar. Eine andere ist möglicherweise Japan."

Er sagte auch, dass Japan jetzt mit dem Erstflug seiner Rakete der nächsten Generation beschäftigt sei. Eine weitere Option könnte außerdem Indien bieten. Aber die "einsatzfähigste" Option sei sicherlich SpaceX.

Die ESA nutzte bisher normalerweise als Trägerraketen die italienischen [Vega](#), die europäischen [Ariane 5](#) und die russischen [Sojus-Raketen](#). Für letztere muss die europäische Organisation jetzt nach einem Ersatz suchen.

Aschbacher wies darauf hin, dass jedoch die technische Kompatibilität der Nutzlast mit den jeweiligen Trägerraketen sichergestellt werden müsse. Die Schnittstelle zwischen Satellit und Trägerrakete müsse geeignet sein und die Nutzlast dürfe auch nicht durch ungeeignete Intensitäten und Arten von Startvibrationen beeinträchtigt werden.

Es gebe jedoch bislang noch kein kommerzielles Angebot. Nach Aschbachers Meinung solle die Europäische Weltraumorganisation jetzt ihre Fähigkeiten zur Unabhängigkeit wirklich stärken:

"Das war ein Weckruf, dass wir zu abhängig von Russland waren."

Die Europäische Union hatte Ende Februar 2022 umgehend Sanktionen gegen die russische Raumfahrtindustrie verhängt. Als Reaktion auf die einseitige Aussetzung dieser Zusammenarbeit sah sich das staatliche russische Raumfahrtunternehmen [Roskosmos](#) gezwungen, die Starts russischer Sojus-ST-A/B-Raketen vom [europäischen Raumfahrtzentrum](#) bei [Kourou](#) in Französisch-Guayana aussetzen. Die Starts der [OneWeb](#)-Satelliten für eine Internetkommunikation aus dem Erdorbit wurden ebenfalls abgesagt. 2023 wollte die ESA eigentlich zwei Starts mit russischen Raketen durchführen – für die Weltraummission [EarthCARE](#) und für das Infrarot-Weltraumteleskop [Euclid](#). Außerdem plante Frankreich für dasselbe Jahr auch, den Aufklärungssatelliten [Composante Spatiale Optique 3](#) (CSO-3) mit einer Trägerrakete [Sojus-ST/Fregat-M](#) zu starten.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f667a5b480cc4dff1d2529.jpg>

Start eines russischen Sojus-Raumschiffs vom Kosmodrom Baikonur in Kasachstan zur Internationalen Raumstation am 9. April 2020

22:54 de.rt.com: **Aleksandar Vučić verspricht, neutralen militärischen Status Serbiens beizubehalten**

Serbien brauche keine Militärstützpunkte anderer Staaten auf seinem Territorium. Dies erklärte Präsident Aleksandar Vučić am Freitag bezüglich der Berichte über die mögliche Einrichtung einer russischen Militärbasis im Land:

"Serbien braucht keine Militärbasen, Serbien wird seine militärische Neutralität bewahren, Serbien wird seine Armee selbst stärken, Serbien wird sich um seine Bürger kümmern und stark genug sein, um unabhängig zu sein."

vormittags:

7:00 de.rt.com: **Russland evakuiert weitere rund 27.000 Einwohner von Donbass und Ukraine**

Der Leiter des Nationalen Zentrums für Verteidigungsmanagement der Russischen Föderation, Generaloberst Michail Misinzew, hat auf seinem Pressebriefing am Freitagabend mitgeteilt, dass Menschen aus den gefährlichen Zonen in der Ukraine und den Donbass-Republiken trotz aller Hindernisse, die die Regierung in Kiew errichte, weiterhin nach Russland evakuiert würden. Allein in den vergangenen 24 Stunden seien 27.458 Menschen, darunter 4.766 Kinder, in Sicherheit gebracht worden. Misinzew zufolge seien seit dem Beginn der Sonderoperation am 24. Februar insgesamt 3.314.395 Menschen, darunter 528.919 Minderjährige, nach Russland evakuiert worden. Russlandweit seien mehr als 9.500 Unterkunftseinrichtungen für Flüchtlinge aus der Ukraine und den Donbass-Republiken eingerichtet worden.

Der hochrangige Militär berichtete auch über vier humanitäre Aktionen in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie in den Gebieten Charkow und Saporoschje. Dort seien am Freitag mehr als 450 Tonnen Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs an die Bevölkerung verteilt worden. Seit dem 2. März 2022 habe Russland mehr als 54.330 Tonnen humanitärer Hilfsgüter an die Ukraine geliefert.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f72e7e48fbef10b5377f87.jpg>
Evakuierte Einwohner der Siedlung Kasatschja Lopan im Gebiet Charkow treffen am 19. Juli 2022 an einer mobilen Hilfsstelle des russischen Katastrophenschutzministeriums ein.

7:36 de.rt.com: **Rosneft warnt vor steigenden Treibstoffpreisen in Deutschland**

Der russische Erdölkonzern Rosneft hat wegen des kommenden Importstopps für Erdöl aus Russland vor einem signifikanten Anstieg der Treibstoffpreise in Deutschland gewarnt. Wenn die Raffinerie PCK in Schwedt nicht mehr über die Pipeline Druschba (Freundschaft) beliefert werde, sondern über andere Wege, sei sie nur noch zur Hälfte ausgelastet, heißt es in einer Rosneft-Mitteilung vom Freitagabend. Dies werde zu Einbußen von bis zu 300 Millionen Euro im Jahr führen – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Steuerzahlungen in die deutsche Staatskasse. Zu erwarten seien auch steigende Benzin- und Treibstoffpreise in ganz Deutschland. Rosneft erprobe zwar alternative Lieferwege. Aber das per Tanker nach Rostock gebrachte Erdöl aus den USA sei um 30 Prozent teurer als das Pipeline-Erdöl.

Die EU hat im Mai wegen des Ukraine-Kriegs einen Importstopp für Erdöl aus Russland verhängt. Er greift Ende 2022. Ausnahmen gibt es für Ungarn und die Slowakei, die ohne Erdöl aus der Druschba-Pipeline nicht auskommen. Für Schwedt sucht Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck alternative Erdölquellen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f732a348fbef10b5377f8a.jpg>

8:02 de.rt.com: **Volksrepublik Lugansk: Keine Angriffe aus Ukraine in den letzten 24 Stunden**

Der Sprecher der Lugansker Volksmiliz Andrei Marotschko hat am Samstagmorgen auf Telegram bekannt gegeben, dass es in den vergangenen 24 Stunden keine Angriffe aus der Ukraine auf das Territorium der Volksrepublik Lugansk gegeben habe. Die örtlichen Behörden registrieren schon seit mehreren Tagen keine ukrainischen Attacken auf Wohngebiete.

Gleichzeitig teilen die Behörden in Donezk mit, die ukrainische Armee habe in der Nacht zum Samstag die Stadt erneut unter Beschuss genommen. Insgesamt seien auf zwei Stadtbezirke sechs 152-Millimeter-Geschosse abgefeuert worden. Unter Beschuss sei auch die Ortschaft Saizewo geraten.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f734b4b480cc301b5883f2.jpg>

Einwohner von Lissistschansk gehen am 7. Juli 2022 am zerstörten Gebäude der Stadtverwaltung vorbei.

8:39 de.rt.com: **Bäcker und Brauer fordern Unterstützung wegen steigender**

Energiekosten

Angesichts explodierender Energiekosten fordern die Bäcker in Deutschland Unterstützung von der Politik. Die Neue Osnabrücker Zeitung zitiert den Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks, Daniel Schneider, mit den Worten: "Das Versprechen der Bundesregierung, niemanden in der Krise alleinzulassen, ist bis jetzt nicht eingehalten worden. Wir fordern, dass die Politik jetzt handelt und unsere systemrelevante Branche unterstützt."

Schätzungen zufolge würden 70 Prozent der Backstuben mit Gas betrieben. Auf alternative Energiequellen umzusteigen sei Schneider zufolge für viele Betriebe kurzfristig keine Option. Die Möglichkeiten für Betriebe, die steigenden Kosten an die Kunden weiterzugeben, sieht Schneider als begrenzt:

"In einem wettbewerbsstarken Markt lassen sich Preise nicht einfach erhöhen. Gerade in den aktuellen Zeiten werden schließlich auch Kunden preissensibler."

Auch die Brauer in der Bundesrepublik stehen wegen der steigenden Kosten laut dem Hauptgeschäftsführer des Deutschen Brauer-Bunds, Holger Eichele, "mit dem Rücken zur Wand". Die Branche sei in einem "Kosten-Tsunami" gefangen, so Eichele in einem Kommentar für das RedaktionsNetzwerk Deutschland. Er appelliert an die Handelskonzerne, höhere Preise für Bier an die Kunden weiterzugeben. Das wäre ein wichtiges Signal für die Branche, um das Überleben der Brauereien in der Krise zu sichern. Die eigentlichen Kostensteigerungen kämen erst im Herbst mit der Erhöhung der Gaspreise und im nächsten Jahr, wenn langfristige Lieferverträge auslaufen und neue Preise festgesetzt würden.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f73dc448fbef12dd509fd8.jpg>

Telegram-Kanal der Volksmiliz der LVR: **Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Hauptmann I.M. Filiponenko über die Lage am 13.8.2022**

Bei aktiven Offensivhandlungen von Einheiten der Volksmiliz der LVR erlitt der Gegner in den letzten 24 Stunden große Verluste an Personal und Technik. Vernichtet wurden:

- 55 Mann;
- 2 Panzer;
- 3 Schützenpanzerwagen;
- 5 Spezialfahrzeuge;
- 1 befestigte Feuerstellung.

In den von den ukrainischen Nationalisten befreiten Territorien der Lugansker Volksrepublik geht der Aufbau eines friedlichen Lebens weiter:

Technische Pioniereinheiten der Volksmiliz der LVR setzen die Minenräumung fort.

Im Verlauf des 12. August haben sie mehr als 8 Hektar Territorium von explosiven Objekten gesäubert, die von ukrainischen Nationalisten in den Gebieten von Solotarjowka und Malorsjanzewo zurückgelassen wurden, gesäubert.

Die Volksmiliz der LVR setzt gemeinsam mit gesellschaftlichen Organisationen die Lieferung von humanitärer Hilfe an Einwohner dieser Bezirke fort.

9:10 de.rt.com: **Volksrepublik Donezk meldet drei tote und elf verletzte Zivilisten binnen 24 Stunden durch ukrainische Angriffe**

Die Behörden in Donezk haben innerhalb der letzten 24 Stunden 50 Angriffe durch ukrainische Truppen registriert. Demnach wurden auf das Territorium der Volksrepublik mindestens 333 Geschosse abgefeuert. Dabei setzte das ukrainische Militär Raketen vom Typ Grad sowie Geschosse des Kalibers 155, 152, 122 und 120 Millimeter ein. Unter Beschuss gerieten zwölf Wohngebiete, darunter in Donezk.

Bei den Angriffen in der Zeitspanne von 6:00 Uhr am 12. August bis 6:00 Uhr am 13. August wurden drei Zivilisten in Donezk und Gorlowka getötet. Weitere elf Bewohner von Donezk, Makejewka, Gorlowka und Alexandrowka erlitten Verletzungen. Insgesamt wurden bei den Attacken 42 Wohnhäuser und sieben zivile Infrastrukturobjekte in Donezk, Makejewka und Gorlowka beschädigt.

Am Vortag hatten die Behörden von Donezk über 72 Angriffe aus der Ukraine berichtet. Dabei wurden vier Zivilisten getötet, sieben weitere erlitten Verletzungen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f7403448fbef4b346672ba.jpg>

Ein Polizeibeamter nimmt am 9. August die Folgen eines ukrainischen Angriffs auf Donezk auf, bei dem ein Autofahrer ums Leben gekommen ist.

Telegram-Kanal der Volksmiliz der DVR: **Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR zur Lage am 13.8.22 um 10:30 Uhr**

Die ukrainische Seite terrorisiert weiter die Zivilbevölkerung der Republik, indem sie massive Artillerieschläge auf Wohngebiete und Objekte der zivilen Infrastruktur verübt, die ihrerseits keine Gefahr für den Gegner darstellen und keine militärischen Objekte sind.

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner nach Informationen des GZKK der DVR **348 Geschosse** mit Mehrfachraketenwerfern „Grad“, Rohrartillerie des Kalibers 155mm, 152mm und 122mm sowie 120mm-Mörsern abgefeuert.

Die Gebiete von **12 Ortschaften** der Republik wurden beschossen. Infolge des Beschusses **starben 3 Zivilisten und 11 wurden verletzt**. 42 Wohnhäuser und 7 zivile Infrastrukturobjekte wurden beschädigt.

Zusätzliche Informationen über verletzte Zivilisten und Schäden an Infrastruktur werden noch ermittelt.

Durch gemeinsame Handlungen von Soldaten der Donezker Volksrepublik und der Streitkräfte der Russischen Föderation wurden in den letzten 24 Stunden folgende feindliche Waffen und Militärtechnik vernichtet: 1 Antimörser radar AN/TPQ-50, 2

Schützenpanzerwagen und mehr als 20 Mann.

Derzeit gehen die Arbeiten zur Minenräumung von Antipersonenminen PFM-1 „Lepestok“ (PFM-1S) weiter. Wir bitten dringend darum, bei der Bewegung vorsichtig zu sein sowie die Kontrolle über Kinder zu verstärken.

10:07 de.rt.com: **US-Außenminister Blinken besorgt über möglichen Prozess gegen ausländische Kämpfer in Donezk**

US-Außenminister Antony Blinken hat sich auf Twitter über einen möglichen Prozess gegen mehrere ausländische Mitglieder der ukrainischen Armee und des Nationalisten-Bataillons Asow in Donezk besorgt gezeigt. Der US-Chefdiplomat bezeichnete die Justizbehörden in Donezk als illegal:

"Russland und seine Stellvertreter sind verpflichtet, das humanitäre Völkerrecht zu respektieren, einschließlich der Rechte und des Schutzes von Kriegsgefangenen."

Am 15. August soll in Donezk ein Prozess gegen den Schweden Matias Gustavsson, den Kroaten Vjekoslav Prebeg sowie die Briten John Harding, Andrew Hill und Dylan Healy beginnen. Die Behörden der Volksrepublik Donezk werfen ihnen vor, "Söldner zu sein sowie terroristische Aktivitäten vorbereitet und durchgeführt zu haben". Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

10:35 de.rt.com: **CDU-Vorsitzender Merz sieht keine Vermittlerrolle Deutschlands im Ukraine-Konflikt**

Der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz hat in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa erklärt, Deutschland habe im Ukraine-Konflikt keine Vermittlerrolle. Die Bundesrepublik stehe gemeinsam mit Europa auf der Seite der Ukraine und sei damit nicht neutral. Der Oppositionsführer im Bundestag warf der Ampel-Regierung vor, durch ihr zögerliches Handeln bei der Lieferung schwerer Waffen zu einer Verlängerung des Krieges beizutragen. Auch zum jetzigen Zeitpunkt werde nicht alles geliefert, was möglich wäre.

"Insofern helfen wir unverändert der Ukraine nicht im nötigen Umfang. Und das verlängert diesen brutalen Krieg, der jetzt ein zermürender Abnutzungskrieg mit täglich hunderten Opfern wird."

Merz teilte mit, eine Voraussetzung für neue Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland sei, dass die Ukraine militärisch so stark sei, dass für Russland ein zusätzlicher Geländegewinn nicht mehr erreichbar erscheine.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f7561648fbef04a25d3f7a.jpg>

11:05 de.rt.com: **DVR-Behörden warnen vor Streuminen in Saizewo bei Gorlowka**

Der Bürgermeister von Gorlowka, Iwan Prichodko, hat am Samstag mitgeteilt, dass in der nahegelegenen Siedlung Saizewo in der Volksrepublik Donezk international verbotene Landminen vom Typ PFM-1 entdeckt worden seien. Der Fund sei nach einem Beschluss durch ukrainische Truppen gemacht worden.

Die Behörden der Volksrepublik beschuldigen das ukrainische Militär, die weltweit verbotenen Antipersonenstreulandminen über dem Donbass abzuwerfen. Die in der UdSSR entwickelten Sprengsätze vom Typ PFM-1 sollen vor allem Füße und Beine der Betroffenen verletzen. Sie gelten als besonders tückisch, weil sie ziemlich klein und unauffällig sind. Laut russischen Medien sollen bereits mehr als 35 Einwohner der Volksrepublik auf solche Antipersonenminen gestoßen sein und dadurch Verletzungen erlitten haben.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f75eacb480cc301b588402.jpg>

Antipersonenmine vom Typ PMF-1 auf einer Straße in der Nähe des Dorfes Isbizkoje im Gebiet Charkow, 11. August 2022

11:30 de.rt.com: Gouverneur von Belgorod ruft Einwohner zur Wachsamkeit auf: Jugendlicher nimmt Munitionsstück auseinander und erleidet schwere Verletzungen

Der Gouverneur des russischen Grenzgebiets Belgorod, Wjatscheslaw Gladkow, hat über einen Unfall in der Siedlung Krasny Oktjabr berichtet. Dort sei ein Jugendlicher verletzt worden, als er versucht habe, ein Munitionsstück auseinanderzunehmen. Der Junge habe eine Hand verloren und schwere Verletzungen im Gesicht und an einem Auge davongetragen. Er werde jetzt auf der Intensivstation behandelt.

In diesem Zusammenhang rief der Politiker die Einwohner zur Wachsamkeit auf. Eltern müssten verstärkt auf ihre Kinder aufpassen. Gladkow ordnete zusätzliche Patrouillen an. "Ich bitte die Medien und die Schulen darum, Kinder und Eltern vollständig über jede Gefahr zu informieren, zu der die kindliche Neugier führen kann."

Man sollte keine gefährlichen Gegenstände berühren und sich nicht Militärgeräten und Militäreinrichtungen nähern. Über verdächtige Gegenstände sollte man umgehend die Polizei informieren.

nachmittags:

12:31 de.rt.com: Zwei Frachtschiffe mit Mais und Sonnenblumenkernen an Bord verlassen Ukraine

Aus dem ukrainischen Hafen Tschernomorsk sind zwei weitere Frachtschiffe mit

landwirtschaftlichen Erzeugnissen an Bord ausgelaufen. Wie das türkische Verteidigungsministerium am Samstag auf Twitter mitteilte, fahre der Frachter "Fulmar S" momentan in die türkische Hafenstadt Iskenderun. Das unter der Flagge von Barbados fahrende Schiff habe 12.000 Tonnen Mais an Bord.

Nach Angaben des maritimen Positionsdaten-Portals MarineTraffic ist derzeit auch das unter der Flagge der Marshallinseln fahrende Schiff "Thoe" mit 3.000 Tonnen Sonnenblumenkernen an Bord in die türkische Stadt Tekirdağ unterwegs.

Am 22. Juli hatten Kiew und Moskau unter der Vermittlung Ankaras und der UNO ein Abkommen unterzeichnet, um von drei ukrainischen Häfen Getreideausfuhren zu ermöglichen. Seitdem konnten laut Medienberichten 16 Frachter mit Getreide an Bord die Ukraine verlassen.

Telegram-Kanal des Stabs der Territorialverteidigung der DVR: Zum Stand am 13. August 2022 hat die Truppengruppierung der DVR und der LVR mit Feuerunterstützung der Streitkräfte der RF auf dem Territorium der DVR 267 Ortschaften, einschließlich Peski, befreit.

Unsere Truppen setzen die Offensive in mehreren Richtungen fort!



https://cdn4.telegram-cdn.org/file/kaDPe3O9crsv5ZMBG1bGMPOWV_NwB-Bvzb007gEv69mvQtFr3h2RV8xOolgFDedliudfMqHRiw5x4eYZje4S_gNsWoM8xzQ_OvS5HlrzazWZI9GLuhjdl1ZADbgKMVMnEPCPYBpLhtiiFeiLgr9yww1OKvj56YTL9IuA-ix8ymQanFkfEGasv0kHtG0cTm-cPR7gi0QR8jz9NqCOF_Q56nHrdCYFL5WtJWjvRJ8CF629IZwiG50-eJQqjqo2U38BlViX-5T-vudr7Tm7vMUOaMy9diLHCUXiErGC9VA8b2NrNNDZc-3YuQ-vi-FJIPAoliVIBjmg_gm2ROoSPdVczQ.jpg

13:03 de.rt.com: **Russlands Verteidigungsministerium erklärt Ortschaft Peski in DVR für befreit**

Der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, Generalleutnant Igor Konaschenkow, hat auf seinem Briefing am Samstagnachmittag erklärt, dass die Ortschaft Peski auf dem

Territorium der Volksrepublik Donezk völlig befreit sei. Ferner berichtete er über einen hochpräzisen Raketenangriff auf Personalreserven der ukrainischen Armee in der Nähe des Eisenbahnhofs Gawrilowka im Gebiet Charkow. Dadurch seien mehr als 70 ukrainische Soldaten getötet und mehr als 300 weitere verletzt worden. Durch einen weiteren Präzisionsschlag der russischen Luftwaffe seien in der Nähe der Ortschaft Perejesdnoje in der Volksrepublik Donezk bis zu 170 ukrainische Kämpfer getötet worden. Darüber hinaus habe die ukrainische Armee in der Nähe der Ortschaft Artjomowsk in der Volksrepublik Donezk signifikante Personalverluste erlitten. In der Nähe der Ortschaft Staryje Terny seien mehr als 100 Angehörige der bewaffneten Gruppierung "Rechter Sektor" und der 66. mechanisierten Brigade getötet worden.

Konaschenkow teilte außerdem mit, dass in der Nähe der Stadt Kramatorsk in der Volksrepublik Donezk eine HIMARS-Startrampe samt Munition zerstört worden sei. Auf einem Hubschrauberplatz in der Nähe der Ortschaft Domanjowka im Gebiet Nikolajew seien zwei Mi-24-Hubschrauber getroffen worden. Die russische Flugabwehr habe in den vergangenen 24 Stunden über den Gebieten Nikolajew und Charkow vier ukrainische Drohnen abgeschossen. In der Nähe der Stadt Nowaja Kachowka im Gebiet Cherson seien vier reaktive HIMARS-Geschosse abgefangen worden.

Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums habe die Ukraine seit dem Beginn der Sonderoperation am 24. Februar insgesamt 267 Flugzeuge, 148 Hubschrauber, 1.736 Drohnen, 365 Flugabwehrraketekomplexe, 4.297 Panzer und andere Panzerfahrzeuge, 798 Mehrfachraketenwerfer sowie 3.295 Geschütze und Mörser verloren.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f77e8848fbef01a37a04db.jpg>

Russische Soldaten bereiten einen Minenräumer vom Typ Uran-6 zum Einsatz auf dem Flughafen von Mariupol vor, 9. August 2022

13:12 de.rt.com: **Mehrzahl der in die Ukraine gelieferten deutschen Panzerhaubitzen bereits nicht mehr einsatzbereit**

Laut einem Bundestagsabgeordneten sind nur noch fünf der 15 gelieferten PzH 2000-Haubitzen in der Ukraine einsatzbereit. Nachgeliefert werden kann zudem nicht vor Ende des kommenden Jahres.

Der Großteil der deutschen PzH 2000-Haubitzen, die vom Westen an die Ukraine geliefert wurden, seien bereits ausgefallen und müssen repariert werden, sagte der Bundestagsabgeordnete Marcus Faber (FDP), der kürzlich die Ukraine besuchte.

In einem Interview mit der deutschen Nachrichtenagentur N-TV am vergangenen Mittwoch, sagte der Abgeordnete, er sei überrascht gewesen, als er vom ukrainischen Verteidigungsministerium erfuhr, dass nur fünf der 15 in Deutschland hergestellten PzH 2000-Haubitzen, die von Berlin und Amsterdam an die Ukraine geliefert wurden, noch einsatzbereit

seien. Er fügte hinzu, dass die Ursache für deren Ausfall nicht russischer Beschuss sei, sondern die Tatsache, dass die Panzer von den ukrainischen Streitkräften "intensiv eingesetzt" wurden.

Während Kiew die Aussagen von Faber noch offiziell bestätigen muss, wurde schon im letzten Monat vom Nachrichtenmagazin Spiegel berichtet, dass die Ukraine Deutschland darüber informiert habe, dass eine Reihe von PzH 2000-Haubitzen nach ausgiebigem Einsatz nicht mehr funktionierten. Laut dem Nachrichtenmagazin glaubt das deutsche Verteidigungsministerium, dass die Probleme möglicherweise auf hochintensives Schießen zurückzuführen seien, was sich auf den Lademechanismus der Artilleriekanone ausgewirkt haben könnte. Laut dem Spiegel seien 100 Schuss pro Tag und Kanone eine "hohe Schussintensität" für diesen Typ Haubitze.

Der Abgeordnete Faber erklärte zudem, dass Kiew Ersatzteile angefordert habe und "optimistisch" sei, die Haubitzen wieder funktionsfähig zu machen. Er hielt fest, dass Deutschland die Ukraine zwar bereits mit Ersatzteilen beliefert habe, aber nicht in jedem Fall mit "den passenden". Zudem wies er darauf hin, dass nicht immer ausreichend Ersatzteile vorhanden sind und größere Reparaturen spezielle Werkstätten erfordern, sodass in der Ukraine selbst nur kleinere Reparaturen durchgeführt werden können. Laut Faber hat Kiew bereits um Hilfe beim Aufbau eigener Reparaturwerkstätten gebeten, um die Haubitzen zur Wartung nicht außer Landes transportieren zu müssen.

Unterdessen hat sich der deutsche Waffenhersteller Krauss-Maffei Wegmann Ende Juli mit der ukrainischen Regierung vertraglich geeinigt, für die Ukraine etwa 100 PzH 2000-Haubitzen zu produzieren und zu liefern, so ein anderer Bericht des Spiegel. Ein Unternehmenssprecher wurde mit der Aussage zitiert, dass das Waffengeschäft rund 1,72 Milliarden Dollar umfasse – fast das Dreifache der gesamten Militärhilfe, die Berlin bisher an die ukrainischen Streitkräfte geliefert hat, seit Russland Ende Februar seine Militäroperation gestartet hat.

Faber wies jedoch darauf hin, dass diese 100 Haubitzen nicht vor Ende des nächsten Jahres an die Ukraine geliefert werden können und forderte Berlin auf, Waffen aus den eigenen Reserven zu liefern, die dann durch jene, die von der Ukraine bestellt wurden, ersetzt werden können.

Deutschland hat den ukrainischen Streitkräften bereits Tausende tragbarer Panzer- und Luftabwehrraketen, Zehntausende Anti-Panzerminen sowie Millionen Schuss an Munition geliefert. Kiew – und der ehemalige ukrainische Botschafter in Deutschland, Andrei Melnyk – kritisierten Berlin immer wieder für das, was sie als Zurückhaltung bei der Entsendung von Militärhilfe in die Ukraine bezeichneten sowie für das schleppende Tempo der Lieferungen. Deutschland hat der Ukraine bisher zehn Haubitzen des Typs PzH 2000 geliefert, weitere fünf kamen aus den Niederlanden, die zudem noch drei weitere zugesagt haben. Moskau appellierte wiederholt an den Westen, keine Waffen nach Kiew zu schicken, da dies den Konflikt nur in die Länge ziehe und die Zahl der Opfer erhöhe.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f787fb48fbef01a37a04ee.jpg>

13:30 de.rt.com: **Russlands Verteidigungsministerium zeigt Videos mit Aussagen von Kriegsgefangenen**

Das russische Verteidigungsministerium hat am Samstag auf Telegram sechs kurze Videos mit ukrainischen Kriegsgefangenen [veröffentlicht](#). Bei ihnen handele es sich um Angehörige der Marineinfanterie, der Nationalgarde sowie der Lande- und Bodentruppen, die freiwillig die Waffen gestreckt und sich der russischen Armee ergeben hätten. Sie hätten beschlossen, auf dem von Russland kontrollierten Territorium zu bleiben, da sie nicht den Wunsch gehabt hätten, weiter an der vordersten Linie zu kämpfen.

In den Videos sagen die Kriegsgefangenen aus, dass ukrainische Nationalisten die Armeeangehörigen unter Todesdrohungen daran hinderten, ihre Stellungen an der Kontaktlinie zu verlassen. Deswegen gelinge es nur wenigen, sich zu ergeben. Ferner beschwerten sich die Kriegsgefangenen in den Videointerviews über Korruption und Missmanagement in den ukrainischen Streitkräften sowie über Einschüchterung des Personals und Misshandlung der Zivilbevölkerung durch Nationalisten.

In den Videos weigern sich die Kriegsgefangenen, in die Ukraine zurückzukehren, und zeigen sich mit den Verhältnissen in der russischen Haft zufrieden. Sie bekämen dreimal pro Tag warme Mahlzeiten und würden ärztlich versorgt. Außerdem könnten sie Kontakt zu ihren Verwandten aufnehmen, um sie über ihren derzeitigen Zustand zu informieren.

Telegram-Kanal des Oberhauptes der DVR Denis Puschilin: **Wann werden wir Wasser haben?**

Das ist seit mehreren Monaten einer der beunruhigendsten Fragen für die Bürger der Republik.

Die Einwohner von Donezk, Jassinowataja, Gorlowka, Makejewka, einer Reihe anderer Ortschaften leben seit mehr als einem halben Jahr unter Bedingungen, wo es praktisch kein Wasser gibt. Wegen der katastrophalen Schäden an unserem Wasserversorgungssystem in der Folge von Beschüssen durch die ukrainischen bewaffneten Formationen ist die Situation mit der Wasserversorgung in den meisten Städten kritisch.

Deswegen leiden friedlicher Einwohner, sehr schwer ist es für Krankenhäuser, Lebensmittelproduzenten, Industriebetriebe.

Wir haben notfallmäßig zusätzliche Wasserleitungen gebaut, die es erlauben, wenigsten im Sparmodus Wasser aus Reservereservoirs zu nutzen. Dennoch geben die ukrainischen Kämpfer die Hoffnung nicht auf, eine vollständige Wasserblockade auf dem Gebiet der DVR zu errichten. Deswegen werden die Werchnekalmiusskaja-Filterstation und andere Objekte der kritischen Infrastruktur zielgerichtet beschossen.

Dank der selbstlosen heldenhaften Arbeit der Arbeiter der entsprechenden Dienste werden die Folgen der schändlichen Beschießungen bei erster Gelegenheit beseitigt. Unter Gefahr für das Leben der Reparaturbrigaden werden die Filterstationen eilig an den Strom angeschlossen und die Wasserversorgung direkt unter feindlichem Feuer wieder in Gang gebracht.

Nur ein kleiner Teil der Ortschaften ist stabil mit Wasser versorgt, dort, wo die Wasserversorgung aus unterirdischen Quellen erfolgt.

Ich meine, dass das praktisch vollständige Fehlen von Wasser für Millionen unserer Bürger es verbietet, Zahlungen für Wasser von der Bevölkerung zu verlangen. Im Zusammenhang damit hat das Staatliche Verteidigungskomitee der Donezker Volksrepublik einen Erlass „Über kostenlose Wasserversorgung für die Bevölkerung“ beschlossen.

Vom 1. März bis 31. Dezember 2022 ist die Zahlung für die Wasserversorgung und Kanalisation für die Einwohner der Städte und Bezirke der DVR, die Wasser aus dem Kanal „Sewerskij Donez – Donbass“ erhalten aufgehoben. Alle 2022 von der Bevölkerung bereits geleisteten Zahlungen für Wasserversorgung und Kanalisation werden als Vorauszahlung für 2023 betrachtet.

Für die Verbraucher, bei denen es keine Unterbrechungen in der Wasserversorgung gibt, bleiben die Zahlungen erhalten, weil sich die Qualität der Dienstleistung nicht verändert hat. Die Verluste der Wasserversorgungsunternehmen werden in der zweiten Jahreshälfte 2022 vollständig aus dem staatlichen Budget kompensiert. So werden die Kollektive dieser Unternehmen unterstützt, unter anderem für Lohnzahlungen für die Arbeiter. Ich will allen Einwohnern der Republik versichern: Die kritische Situation mit der Wasserversorgung unserer Städte wird auf jeden Fall gelöst werden. Die Befreiung des gesamten Territoriums der Republik wird den sofortigen Beginn von groß angelegten Wiederaufbauarbeiten an Wasserarterien der Donezker Volksrepublik bedeuten. Wasser wird es geben!

13:41 de.rt.com: **Russisches Außenministerium warnt USA vor "Punkt ohne Wiederkehr"**

Moskau hat Washington gewarnt, dass die Anerkennung Russlands als Sponsor des Terrorismus einen Punkt ohne Wiederkehr bedeuten würde, so das Außenministerium. Es schloss nicht aus, dass Russland diplomatische Beziehungen zu den USA herabstufen oder abbrechen könnte.

Moskau hat Washington gewarnt, dass die Erklärung Russlands zu einem "Land, das den Terrorismus sponsert", einen "Punkt ohne Wiederkehr" in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten darstellen würde. Dies sagte Alexander Dartschijew, Direktor der Nordamerika-Abteilung des russischen Außenministeriums, in einem [Interview](#) mit TASS. Er bezeichnete die Situation in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern als "turbulent" und stellte fest, dass die westlichen Staaten unter Führung der Vereinigten Staaten "das Völkerrecht und absolute Tabus in der diplomatischen Praxis mit Füßen getreten haben". Dartschijew bezog sich auf den Vorschlag, Moskau zu einem "Sponsor des Terrorismus" zu erklären. Der Leiter der Abteilung des russischen Außenministeriums warnte: "Wenn sie [die Initiative] umgesetzt wird, bedeutet das, dass Washington einen Punkt ohne Wiederkehr überschreitet und die bilateralen diplomatischen Beziehungen ernsthaft beschädigt."

Er schloss nicht aus, dass Russland die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten dann herabstufen oder sogar abbrechen könnte.

Ende Juli verabschiedete der US-Senat eine Resolution, in der US-Außenminister Antony Blinken aufgefordert wird, Russland als "Sponsor des Terrorismus" anzuerkennen. Die Zeitung Politico berichtete später, dass demokratische und republikanische Kongressabgeordnete beabsichtigen, einen entsprechenden Gesetzentwurf in das Repräsentantenhaus einzubringen. Sie gehen davon aus, dass der Kongress Moskau unter Umgehung des Außenministeriums einen solchen Status zuerkennen könnte. Das Weiße Haus erklärte, es prüfe die Möglichkeit, Russland als "Sponsor des Terrorismus" einzustufen. Anfang August forderten die demokratischen und republikanischen Senatoren Richard Blumenthal und Lindsey Graham, Russland als solches anzuerkennen, unabhängig davon, ob Präsident Joe Biden dies unterstützt oder nicht.

Mit Iran, Nordkorea, Kuba und Syrien stehen nun vier Länder auf der US-Liste der Sponsoren des Terrorismus. Die Aufnahme in die Liste bedeutet strenge Beschränkungen der Beziehungen zu diesem Staat, ein Verbot der Ausfuhr von Verteidigungsgütern, Ausfuhrkontrollen für Güter mit doppeltem Verwendungszweck, finanzielle und andere Beschränkungen – diese Maßnahmen stehen schon auf der Liste der antirussischen Sanktionen. Darüber hinaus sind Sanktionen gegen andere Staaten vorgesehen, die Handelsbeziehungen mit dem "Sponsor des Terrorismus" unterhalten.

Die Sprecherin des russischen Außenministeriums Maria Sacharowa warnte daraufhin, dass die Erklärung Russlands zum "Sponsor des Terrorismus" zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Washington führen könnte.

Diese Woche hatte die lettische Saeima (Parlament) Russland als "Sponsor des Terrorismus" anerkannt. Moskau nannte die Entscheidung "eine weitere Manifestation der Russophobie, die seit Langem eine 'Stimmgabel' für die lettische Außenpolitik ist".



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f769d748fbef01a37a04cb.jpg>

14:12 de.rt.com: **Ukraine fordert Hilfe bei Verfolgung mutmaßlicher russischer Kriegsverbrechen**

Der ukrainische Verteidigungsminister Alexei Resnikow hat die USA und andere westliche Staaten zur Hilfe bei der Verfolgung mutmaßlicher russischer Kriegsverbrechen aufgefordert. Die Ukraine brauche Experten für Militärrecht und Spezialisten für die Aufklärung von Kriegsverbrechen, um die russischen Angreifer zu bestrafen, teilte Resnikow am Samstag auf Facebook mit. Er habe eine entsprechende Bitte über das Außenministerium an die Ukraine-Kontaktgruppe gerichtet, zu der neben den USA auch Deutschland und Großbritannien gehören. Es müsse eine internationale Koalition gebildet werden, um die blutigen Taten zu verfolgen, betonte der Minister.

Resnikow bezog sich besonders auch auf das Schicksal ukrainischer Kriegsgefangener, die in russischer Haft massenhaft getötet und gefoltert würden. Dabei sollten nicht nur die Täter selbst, sondern auch die Befehlsgeber und jene, die solche Verbrechen rechtfertigten, bestraft werden. Als Vorbild nannte er den Nürnberger Kriegsverbrecherprozess gegen führende Nazisten nach dem Zweiten Weltkrieg.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f78989b480cc564c739210.jpg>

14:33 de.rt.com: **Militärisch-zivile Verwaltung von Saporoschje meldet erneuten Angriff auf AKW in Energodar aus der Ukraine**

Die militärisch-zivile Verwaltung des teilweise von der russischen Armee kontrollierten Gebiets Saporoschje hat über eine erneute Attacke auf Energodar und das größte Atomkraftwerk in Europa berichtet. Verwaltungssprecher Wladimir Rogow machte auf Telegram Wladimir Selenskijs Kämpfer dafür verantwortlich. In der Stadt seien wieder Explosionen zu hören. Einschläge gebe es in der Nähe des linken Dnjepr-Ufers und des AKW-Geländes. Weitere Einzelheiten lagen zunächst nicht vor.

Das größte und leistungsstärkste Atomkraftwerk in Europa verfügt über sechs Atommeiler. Seit März befindet es sich unter der Kontrolle der russischen Armee. Die russischen Behörden begründen dies damit, dass das Objekt unter anderem vor möglichen radioaktiven Lecks geschützt werden soll.

Seit dem 5. August häufen sich die Meldungen über Attacken auf das AKW. Kiew und Moskau machen einander dafür verantwortlich. Infolge der Attacken sind momentan nur zwei Energieblöcke in Betrieb, dabei hat man ihre Leistung heruntergefahren.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f799d448fbef7f74035ab4.jpg>

Ein russischer Armeeeingehöriger und ein Bus mit internationalen Journalisten vor dem AKW Saporoschje, 1. Mai 2022

15:51 (14:51) novorosinform.org: **Die Ukraine bereitet mit Hilfe des britischen Geheimdienstes Angriffe gegen Russland und Weißrussland vor – Insider**

Das ukrainische Kommando bereitet zusammen mit dem britischen Geheimdienst eine Reihe von Spezialoperationen auf dem Territorium Russlands und Weißrusslands vor, berichtet der Telegram-Kanal „Resident“.

Die Quelle des Kanals im Büro des Präsidenten der Ukraine berichtete über die Vorbereitung von Angriffen auf russischem und belarussischem Territorium.

„Die GUR bereitet zusammen mit MI6 eine Reihe von Spezialoperationen auf dem Territorium Russlands und Weißrusslands vor, deren Zweck darin besteht, militärische Infrastruktur anzugreifen“, sagte die Quelle.

Demnach sei der britische Geheimdienst bereit, Satellitenbilder und andere Informationen für die Sabotageplanung bereitzustellen.

Der Insider stellte fest, dass die Sabotage auf einem Militärflugplatz auf der Krim als Beispiel für erfolgreiche Sabotage gelte.



https://novorosinform.org/content/images/09/32/50932_720x405.jpg

16:05 (15:05) novorosinform.org: **Die Aufgaben der Spezialoperation in der Ukraine könnten erweitert werden - Außenministerium der Russischen Föderation**

Russland wird die geografischen Ziele der Spezialoperation in der Ukraine im Falle der Lieferung von Langstreckenwaffensystemen an Kiew erweitern.

Das teilte der Direktor der Nordamerika-Abteilung des russischen Außenministeriums, Alexander Dartschiew, mit, berichtet TASS.

Er erinnerte an den Zusammenhang massiver Lieferungen westlicher Waffen an Kiew mit dem Fortgang der Militärischen Sonderoperation und deren Zeitplan, der in Moskau wiederholt festgestellt wurde.

Der Diplomat betonte, dass das Aufpumpen der Ukraine mit mehr Langstreckenwaffensystemen zu einer Ausweitung der geografischen Aufgaben der russischen Truppen führen würde.

„Russland kann nicht zulassen, dass das verbleibende ukrainische Territorium Waffen besitzt, die eine direkte Bedrohung für unser Land, die DVR oder LVR, darstellen“, fügte Dartschiew hinzu.



https://novorosinform.org/content/images/09/33/50933_720x405.jpg

15:27 de.rt.com: **Kiew: Friedensgespräche mit Russland würden Sieg für Moskau bedeuten**

Die Ukraine habe keine Motivation, die Verhandlungen mit Moskau wieder aufzunehmen, da dies einen Sieg für Russland bedeuten würde. Diese Aussage machte Michail Podoljak,

Berater des Leiters des ukrainischen Präsidialamtes. Wörtlich hieß es:

"Stand heute könnten die Verhandlungen mit Russland nur eines bedeuten: dass Russland gewonnen hat."

Podoljak zufolge unterhalte die Ukraine den Dialog mit Russland ausschließlich auf der Ebene des Austauschs von Gefangenen sowie den Leichen der Gefallenen:

"Wir führen auf der Ebene des Stabs bestimmte Dialoge über die Freilassung von Gefangenen, den Austausch von Leichen und so weiter. Das heißt, es gibt Dialoge im Rahmen der humanitären Komponente."

16:10 de.rt.com: **Amnesty International will Entstehung des Berichts zum Ukraine-Krieg überprüfen**

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International will nach heftiger Kritik ihren Bericht zur Kriegsführung dessen Entstehungsprozess der ukrainischen Armee aufarbeiten. Man werde von Experten, unter anderem auch aus der ukrainischen Amnesty-Organisation, eine gründliche Prüfung des Vorgangs durchführen lassen, so die Einrichtung:

"Wir wollen verstehen, was genau falsch gelaufen ist und warum, um die Lehren daraus zu ziehen und unsere Menschenrechtsarbeit zu verbessern."

In dem Bericht hatte die Nichtregierungsorganisation der ukrainischen Armee vorgeworfen, sich in Wohnvierteln zu verschanzen und damit Zivilisten unnötig in Gefahr zu bringen.

Wladimir Selenskij protestierte gegen den Bericht und warf Amnesty vor, Russland zu "amnestieren" und "die Verantwortung auf das Opfer zu verschieben".

Die russische Botschaft in den Vereinigten Staaten wiederum lobte den Bericht und erklärte, er solle der Öffentlichkeit helfen, "die richtigen Schlüsse zu ziehen".



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f7ad1fb480cc25411d3f0e.jpg>

16:44 de.rt.com: **Nach dem Beschuss von Makejewka: DVR meldet Tod einer Frau**

In Makejewka in der Volksrepublik Donezk sei eine Frau durch den Beschuss der ukrainischen Streitkräfte getötet worden. Dies teilte das Hauptquartier der Territorialverteidigung der DVR am 13. August mit:

"Ukrainische Kämpfer beschossen den Bezirk Tschernogwardeiski von Makejewka, eine 1938 geborene Frau starb in der Parchomenko-Straße."

Nach Angaben der DVR-Vertretung im Gemeinsamen Zentrum für die Kontrolle und Koordinierung des Waffenstillstands hätten die ukrainischen Sicherheitskräfte Makejewka um 15.20 Uhr Ortszeit mit sieben Geschossen des NATO-Kalibers beschossen.

Telegram-Kanal des Stabs der Territorialverteidigung der DVR: **Abendbericht des Stabs der Territorialverteidigung der DVR am 13. August 2022**

Die Behörden der DVR führen weiter vorrangige Maßnahmen zum Wiederaufbau des sozial-humanitären Bereichs durch.

An Einrichtungen des Gesundheitswesens wandten sich 6835 Menschen.

In Mariupol wurde ein Kommunikationsobjekt die für die Inbetriebnahme vorbereitet, es wurden Arbeiten zur Beseitigung von Schäden an einer Zuleitungstrasse ausgeführt. In Krasnyj Liman wurden Arbeiten zur Wiederaufbau des Telekommunikationsnetzes ausgeführt.

Zivilschutzkräfte haben mehr als 39 Hektar Territorium und 1300 Quadratmeter Gebäude untersucht und 581 explosive Objekte entschärft. In den Bezirken Krasnyj Liman und Wolnowacha wurde humanitäre Hilfe an die Bevölkerung ausgegeben: 1760 humanitäre Pakete (800 Lebensmittelpakete, 800 Hygienepakete, 160 Kinderpakete).

Wir erinnern daran, dass einige Ortschaften der Donezker Volksrepublik mit explosiven Objekten übersät sind.

So haben die bewaffneten Formationen der Ukraine Antipersonenminen „Lepestok“ auf dem Gebiet von Donezk, Luganskoje, Makejewka, Pantelejmonowka und Jassinowataja-Bezirk abgeworfen. Zurzeit ergreifen Spezialdienste der DVR alle notwendigen Maßnahmen zur Minenräumung.

Seien Sie aufmerksam und vorsichtig! Bei der Entdeckung von explosiven Objekten rufen sie das Zivilschutzministerium an.

Das Innenministerium und die Militärkommandantur der DVR überprüfen weiter Ausweise und gewährleisten den Schutz der öffentlichen Ordnung in allen befreiten Ortschaften.

Bei Informationen über verdächtige Personen oder mögliche rechtswidrige Aktivitäten bitten wir, sich unverzüglich an die Telefonnummern des Staatssicherheitsministerium der DVR zu wenden.

17:18 de.rt.com: **Straßen in Sewastopol könnten bald Namen der Helden der Sonderoperation in der Ukraine tragen**

Der Gouverneur der Stadt Sewastopol auf der Krim Michail Raswoschajew hat erklärt, dass die Straßen der Stadt nach den Einwohnern benannt werden, die an der russischen Militäroperation teilnehmen. Auf seinem Telegram-Kanal schrieb der Gouverneur:

"Wir werden es auf jeden Fall tun. Jetzt sammeln wir solche Initiativen und nehmen alle Vorschläge aus der Öffentlichkeit der Stadt auf. Wir haben bereits Leute, die Helden Russlands sind, Krieger, die mit dem Tapferkeitsorden ausgezeichnet worden sind."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f7b53e48fbef7f74035ade.jpg>

17:53 de.rt.com: **Behörden von Energodar: Ukraine nimmt Gelände nahe Kraftwerk Saporoschje unter Feuer**

Die ukrainischen Streitkräfte hätten das Gebiet neben dem Wärmekraftwerk Saporoschje in der Stadt Energodar im Gebiet Saporoschje beschossen, so die Militär- und Zivilverwaltung der Stadt. Auf dem Telegram-Kanal der Behörde hieß es:

"Nach 24 Stunden der Feuerpause haben Selenskijs Peiniger erneut begonnen, Energodar zu terrorisieren. Heute Nachmittag beschossen die ukrainischen Nazis das Gebiet des

Wärmeleistung des Saporoschje."

Die Verwaltung präzisierte ferner, es seien neun Artilleriegranaten auf das Gebiet nahe der Anlage abgefeuert worden.

17:59 de.rt.com: **Wegen verminderter Gaslieferungen aus Russland: RWE will Braunkohleheizkraftwerke betreiben**

Angesichts der Energiekrise setzt RWE vermehrt auf Kohle zur Stromerzeugung. Dies sei "hoffentlich ein kurzfristiges Problem". Längerfristig wolle man umweltfreundlicher operieren, doch müsse zunächst eine sichere Versorgung gewährleistet werden.

Der Essener Energieriese RWE AG plant, angesichts des Rückgangs der Gaslieferungen aus Russland kurzfristig verstärkt Kohle zur Energieerzeugung einzusetzen, wie das für Finanzen zuständige Vorstandsmitglied Michael Müller gegenüber CNBC erklärte. "RWE unterstützt die deutsche Regierung und andere europäische Regierungen bei der Bewältigung der Energiekrise. Deshalb werden wir unsere Kohlekapazitäten weiter erhöhen, um die Situation zu meistern", so Müller.

RWE plant, ab Oktober drei Braunkohleheizkraftwerke zur Stromerzeugung zu betreiben. Auf der Website des Unternehmens heißt es, dass die Braunkohle, die als umweltschädlichste Energiequelle gilt, "bisher zuverlässig geblieben ist". RWE fördert jährlich Millionen von Tonnen des fossilen Energieträgers.

"Was jetzt passiert, ist hoffentlich ein kurzfristiges Problem, bei dem wir eine sichere Versorgung gewährleisten müssen", sagte Müller. "Und deshalb halten wir es für unsere Pflicht, die deutsche Regierung bei der kurzfristigen Wiederherstellung der (Stromerzeugungs-)Kapazitäten zu unterstützen. ... Kurzfristig werden wir also auf zusätzliche Kohle zurückgreifen müssen, aber es sollte klar sein, dass wir auch das Programm für erneuerbare Energien beschleunigen werden, um unsere langfristigen Ziele zu erreichen", betonte Müller.

Das Unternehmen wird von Umwelt- und Verbraucherschützern kritisiert, weil es diesen zufolge fossile Energieträger als umweltfreundlich deklariert und andererseits von den für viele private Verbraucher schwer leistbaren enormen Kostensteigerungen profitiert. Der Energieriese legte am Donnerstag seine Geschäftszahlen für das erste Halbjahr vor. Schon im Juli hatte der Konzern anhand vorläufiger Zahlen seine Prognose für das Gesamtjahr kräftig nach oben geschraubt – es wurde mit einem bereinigten operativen Ergebnis (bereinigtes EBITDA) von 5 bis 5,5 Milliarden Euro gerechnet. Das ist über ein Drittel mehr als ursprünglich veranschlagt; bereits die vorherige Prognose hatte RWE Mitte Februar nach oben korrigiert. Grund für die Anhebung waren unter anderem gute Geschäfte im Energiehandel, wo RWE von den hohen Energiepreisen profitiert.

Die Entscheidung über einen Weiterbetrieb seines Kernkraftwerks Emsland über das Jahresende hinaus sieht der Essener Energiekonzern bei der Politik. "Wichtig ist, dass jetzt ein Stresstest gemacht wird. Auf Basis des Stresstests wird die Politik dann die Entscheidung treffen und die warten wir ab", sagte RWE-Vorstandschef Markus Krebber am Donnerstag in Essen bei der Vorlage der Halbjahreszahlen. Nach der Entscheidung gehe es "in die Richtung, die die Politik wünscht".

Krebber erläuterte weiter: "Wir haben früher schon gesagt, die Kapazität der Anlagen, die zur Verfügung stehen würde, ist überschaubar. Der Effekt aufs Gassparen ist auch überschaubar. Es gibt rechtliche und regulatorische Hürden." Bei dem sogenannten Stresstest sollen die Übertragungsnetzbetreiber die Sicherheit der Stromversorgung in Deutschland unter verschärften Bedingungen überprüfen. Wann das Ergebnis kommt, ist noch offen.

Am Mittwoch hatte sich der Energiekonzern E.ON zurückhaltend zur Frage eines Weiterbetriebs seines Atomkraftwerks Isar in Niederbayern geäußert, gleichzeitig aber Gesprächsbereitschaft signalisiert. "Sollte die Bundesregierung im Rahmen des laufenden Stresstests zu einer Neubewertung der Lage kommen, dann sind wir zu Gesprächen bereit",

hatte E.ON-Finanzvorstand Marc Spieker gesagt.

In Deutschland sind noch drei Kernkraftwerke am Netz. Betreiber des dritten Kraftwerks in Neckarwestheim (Baden-Württemberg) ist der Energiekonzern EnBW.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f6a37248fbef3b80776e0e.jpg>

Windräder, ein Braunkohlekraftwerk und Schaufelradbagger in der Nähe des Abbaugebiets Garzweiler II, Lützerath, Deutschland

abends:

18:13 de.rt.com: **Slowakei übergibt Selbstfahrgeschütze an die Ukraine**

Die Slowakei hat der Ukraine eine Reihe von Selbstfahrlafetten Zuzana 2 des "NATO"-Kalibers 155 Millimeter übergeben. Dies gab der Leiter des Büros von Wladimir Selenskij Andrei Jermak bekannt:

"Die Selbstfahrgeschütze [Zuzana 2](#) haben die Ukraine erreicht. 155-Millimeter-Kaliber."

Die Übergabe der Selbstfahrlafetten wurde auch vom slowakischen Verteidigungsminister Jaroslav Nad' bestätigt:

"Ich freue mich, bestätigen zu können, dass die ersten vier slowakischen Panzerhaubitzen des Typs Zuzana bereits in den Händen der ukrainischen Streitkräfte sind."



https://kotadef.sk/wp-content/uploads/2019/04/Zuzana-konstrukta-defence_0030.jpg

Telegram-Kanal der Volksmiliz der DVR: **Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR über die Lage um 19:30 Uhr am 13.08.22**

Am heutigen Tag hat der Gegner nach Informationen des GZKK der DVR mehr als 250 Geschosse mit Mehrfachraketenwerfern „Grad“, Rohrartillerie des Kalibers 155, 152 und

122mm sowie 120mm-Mörsern **abgefeuert**.

Die Gebiete von **9 Ortschaften** der Republik wurden beschossen. Durch Beschuss **starben 2 Zivilisten und 7 wurden verletzt**. 26 Wohnhäuser und 11 zivile Infrastrukturobjekte wurden beschädigt.

Zusätzliche Informationen über verletzte Zivilisten und Schäden an Infrastruktur werden noch ermittelt.

Zurzeit gehen die Arbeiten zur Minenräumung von Antipersonenminen PFM-1 „Lepestok“ (PFM-1S) weiter. Wir bitten eindringlich, bei der Bewegung vorsichtig zu sein und auch die Kontrolle über Kinder zu verstärken.

Mit Trauer teilen wir mit, dass bei der Ausführung ihrer militärischen Pflicht im Kampf für die Unabhängigkeit **4 Verteidiger der Donezker Volksrepublik starben und 7 verletzt** wurden.

Wir sprechen den Verwandten und Freunden der Toten unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

18:40 de.rt.com: **Denkmal für russischen Schriftsteller Maxim Gorki von ukrainischen Behörden demontiert**

Das Denkmal für den russischen Schriftsteller Maxim Gorki ist in der Stadt Alexandrija im Gebiet Kirowograd in der Ukraine [abgerissen](#) worden. Dies berichtet die ukrainische Online-Ausgabe Strana.ua:

"Die Büste des russischen und sowjetischen Schriftstellers Maxim Gorki neben einer Schule wurde heute in Alexandrija, dem Bezirkszentrum des ukrainischen Gebiets Kirowograd, demontiert."

Es wird von den ukrainischen Behörden behauptet, dass das Denkmal bis zu einer weiteren Entscheidung der städtischen Behörden aufbewahrt werde.

Maxim Gorki (eigentlich Alexei Peschkow) gehört zu den größten russischen Schriftstellern. Sein bedeutendes Werk umfasst vor allem erzählende, unter anderem den Roman "Die Mutter", und dramatische Werke, wie zum Beispiel "Nachtasyl".



https://cdn4.telegram-cdn.org/file/cLNw9GiJiDqv1hFQ8X7DscCVmwfV9SNikRawP2ss5dJQBCqDXsoM3CJdP6MOp_m-837ca220y1yDjiXy9XW9RFDNVGaJY7ZCNCvUeygTNklH4MurtbLI3UUh6SaBmCPsEhJ3_wH4ggKFPeDyLHCguQxYLP3fo9zp1rSlyyImX0vLLPfgXu6VuT44A2meH-1xJKOU5U-FBoNa-VO8MN7P-W5o2R3q6fVGxY9SODXtJW99upejvcDIMH4CPOiFUCIJFGWGXuiWTcYjTZQ3hx591KP0jSFWu1fkxSQp_3LMUkvrJMzb5sGiXBURShl7YP30cfsIgnrJJzVV0MHbv7XaQ

18:57 de.rt.com: **Finnland legt Mechanismus zur Verringerung der Erteilung von Touristenvisa an Russen fest**

Finnland hat festgelegt, wie es den Mechanismus für die Ausstellung von Touristenvisa an Russen ändern wird – in der Woche steht dafür möglicherweise nur ein Tag zur Verfügung. Dies gab der finnische Außenminister Pekka Haavisto bekannt. Er sagte:

"In der Praxis könnte das bedeuten, dass man montags ein Touristenvisum und von Dienstag

bis Freitag ein Visum für Familie, Studium, Arbeit oder andere zwingende Gründe beantragen kann."

Der Minister fügte hinzu, dass das Land damit die Ausstellung von Touristenvisa an Russen deutlich verlangsamen würde, auch diese Maßnahme sei auf nationaler legislativer Ebene durchführbar.

Die Zahl der von Finnland ausgestellten Schengen-Visa an Russen ist deutlich zurückgegangen. Nach Angaben des finnischen Außenministeriums erhielt das Land im Juli etwa 17.200 Visumanträge für Russland, wobei es sich weigerte, den Prozentsatz der abgelehnten Visa zu nennen. Wie finnische Medien berichten, ist die finnische Botschaft in Moskau der Spitzenreiter bei den Ablehnungen im Juli, wobei der Hauptgrund für die Ablehnungen die Unangemessenheit des Hauptziels war.

Im Jahr 2019, also vor der Pandemie, hatten Russen 786.407 Visumanträge eingereicht, von denen im Durchschnitt nur 0,7 Prozent abgelehnt worden waren, wie die Behörde zuvor berichtet hatte.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/article/62f7d52848fbef71f43e6d18.jpg>

20:00 de.rt.com: **Sacharowa: Montenegro folgt mechanisch der zerstörerischen Linie des Westens**

Auf die Ausweisung eines russischen Diplomaten aus Montenegro reagierte die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, mit gewohnter Schärfe. Sie erklärte: "Wir sehen den Akt der montenegrinischen Behörden als eine weitere Episode des hybriden Feldzugs, den der Westen und seine Lakaien gegen Russland begonnen haben. Wir sehen in diesem Zug den Unwillen und die Unfähigkeit des offiziellen Podgorica, sich von der Politik zu lösen, mechanisch dieser destruktiven Linie zu folgen – zum Schaden der internationalen Sicherheit und ebenso seiner eigenen nationalen Interessen."

"Wir behalten uns das Recht vor, in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Gepflogenheiten Maßnahmen zu ergreifen."

Am 12. August erklärte Montenegro einen russischen Diplomaten zur Persona non grata. Zuvor waren bereits vier weitere russische Diplomaten ausgewiesen worden.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.08/original/62f7e4fe48fbef04a25d3ff1.jpg>

Maria Sacharowa, 02.08.2022

20:20 de.rt.com: **Konaschenkow: Weiterer HIMARS zerstört**

"In der Nähe des Ortes Kramatorsk in der Volksrepublik Donezk wurden ein HIMARS-Raketenwerfer und ein Depot mit dazugehöriger Munition vernichtet", meldete der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums Igor Konaschenkow heute.

Damit dürfte mittlerweile mehr als die Hälfte der HIMARS aus dem Verkehr gezogen sein. Ohnehin wurden die Raketen dieses Geräts, das eine Reichweite von 30 bis 80 Kilometern besitzt und mit sechs Raketen von 227 Millimetern Durchmesser beladen werden kann, in letzter Zeit immer häufiger abgefangen.

Des Weiteren, so Konaschenkow, seien in der Region Nikolajew zwei Mi-24-Hubschrauber der ukrainischen Armee auf dem Flugplatz zerstört worden, außerdem vier ukrainische Kommandostellungen sowie Truppen und militärische Ausrüstung an 143 verschiedenen Orten.